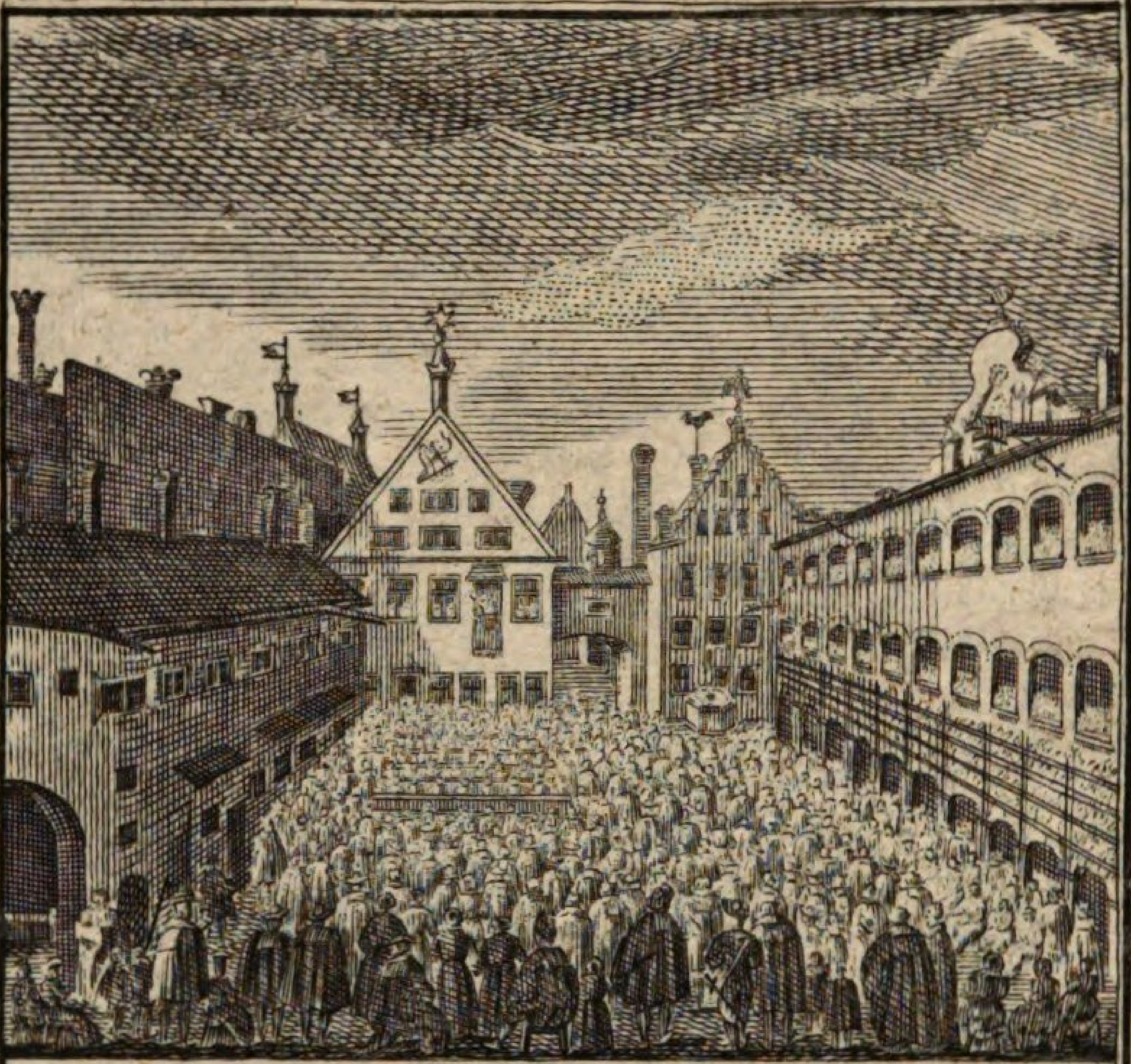
A.
a II. r.
N. 6.

Spw
939

Spr 939



Ex Bibliotheca
Collegii Evangelici,
Aug. Vindel.

Entwurf einer Lehrart,

nach welcher sonderlich die

Anfangsgründe der lateinischen Sprache

der Jugend auf eine leichte Art beyzubringen sind,

von

M. Erhardt Ludewig Henne,
Rect. der Stadtschule zu Glauchau,

nebst einer Vorrede

Herrn

M. Joh. Gottlieb Bidermanns,
Rect. des Gymnasii zu Freyberg,

von den Hindernissen der studirenden Jugend.

COLLEGIUM IN AUGSBURG

Leipzig,
Bey Carl Ludwig Jacobi.
1760.

Denen

Erlaucht Hochgebohrnen Reichs-Grafen und Herren,

HERRN

August Siegfried,

HERRN

Albert Christian Ernst,

HERRN

Albrecht Heinrich,

allerseits
des heiligen Römischen Reichs
Grafen und Herren von Schönburg,
Grafen und Herren zu Glauchau und
Waldenburg, wie auch der niedern Graf-
schaft Hartenstein und Herrschaft
Lichtenstein sammt
Stein ꝛc.

Meinen Gnädigsten Gra-
fen und Herren.

inglei-

ingleichen

dem Hochwohlgebohrnen

Freyherrn

Herrn Peter

Freyherrn

von Hohenthal,

Erb = Lehn = und Gerichtsherrn auf Schmerkendorf und Falkenberg, Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Kreishauptmann im Chur = Kreise,

Meinem gnädigen Herrn und hohen Patron.

Erlauchte Hochgebohr-
ne Reichs-Grafen,
Gnädigste Grafen und
Herren,
Hochwohlgebohrner
Freyherr,
Gnädiger Herr,

Die weise Vorsicht des Allerhöchsten hat es, nach vielen wunderbaren Füh-

rungen, endlich so gelenket, daß **Ew. Erlaucht Erlaucht Erlaucht** ich als die hohen Beförderer meiner irdischen Wohlfahrt unterthänigst verehren darf. Eine sehr gnädige Aufnahme meiner geringen Person erweckte mir schon bey dem allerersten Zutritte zu **Ew. Erlaucht Erlaucht Erlaucht** die angenehme Hofnung, einen Wunsch erreicht zu sehen, dessen Erfüllung ich der höchsten Vorsorge meines Gottes einzig überließ: der glükliche Ruf aber zu dem Amte, welches ich nunmehr unter seinem Segen bekleide,

hat einen so tiefen Eindruck in mein Gemüthe verursachet, den keine Zeitfolge in einige Vergessenheit setzen wird.

So oft ich mir denselben lebhaft vorstelle, so oft werde ich von den Wirkungen auf die Ursache zurück geführet, nehmlich auf **Deroselben** hohe Gnade, die schon damals bewundernswürdig war, da sie mich als einen Fremden unverdienterweise aufnahm, iezt aber eine Quelle großer Zufriedenheit, und ein überaus kräftiger Bewegungsgrund zur unermüdeten Treue in meinem Berufe

 ist.

ist. Diese geringe Treue in Beobachtung meiner Pflichten, welche durch eine angebohrne Neigung, die Jugend zu unterweisen, und durch das daher entstehende Vergnügen, allermeist aber durch einen höhern Trieb unterhalten und gleichsam belebet wird, bekommt auch dadurch ein ansehnliches Wachsthum, da ich mir Deroselben gnädigsten Beyfall und Zufriedenheit nicht nur versprechen, sondern auch so ausnehmend herrliche Merkmale davon aufweisen kan. Solte nicht eben diese unschätzbare Gna-

de

de mir die freudige Hofnung machen, Ew. Erlaucht Erlaucht Erlaucht werden die Kühnheit nicht gänzlich mißbilligen, nach welcher ich mich unterstanden habe, **Deroselben** hohe Namen diesem geringen Wercke vorzusetzen, sondern dasselbe als einen obschon sehr unvollkommenen Beweiß meiner unterthänigsten Dankbarkeit einer gnädigen Aufnahme würdigen? Mein demüthiges Vertrauen benimmt mir disfalls alle Zweifel und Vorwürfe, welche die Ohnmacht in mir erwecken könte. Der Herr

aber,

aber, dessen göttliche Aufsicht das **Erlauchte Schönburgische Haus** mitten unter den Unruhen des verderblichen Krieges bey höchstem Wohlergehen erhalten hat, lasse **dasselbe** auch in Zukunft ein immerwährendes Ziel seiner väterlichen Vorsorge seyn. Er erhalte es bey dem vorzüglichen Glanze bis in die spätesten Zeiten, und lasse die Quellen seines Segens sich auf **Deroselben theureste Frauen Gemahlinnen** und sämmtl. **hohe Anverwandten** in reichen Ströhmen ergiesen.

Ich halte es vor einen großen Theil meiner irdischen Wohlfahrt,

unter

unter dem Genusse Dero Gnade Deroselben treuer Unterthan und Verehrer zu seyn.

Auch Ew. Hochwohlgebl. Gnaden, meinem gnädigen Freyherrn, wage ich zu gleicher Zeit diese geringen Blätter zu widmen. Da Ew. Hochwohlgebl. Gnaden zu diesem Vorhaben mir Dero gnädige Veranlassung gegeben, und so ausnehmende Beweise Dero hohen Wohlwollens gegen mich geäußert haben, so bin ich um so viel mehr verbunden, alles dasjenige aufzu-

suchen,

suchen, wodurch ich meine unterthänige Erkenntlichkeit einigermasen an den Tag legen kan, und lebe ebenfalls der freudigen Hofnung, Ew. Hochwohlgebl. Gnaden werden diese geringe Art derselben, die mir zu leisten möglich ist, nicht ganz verschmähen. Der Herr lasse Deroselben höchst rühmliche Anstalten, die seine Ehre, das Beste seiner Kirche und das gemeine Wohl zur Absicht haben, zum Preiß seines hohen Namens in Segen bis auf die entferntesten Zeiten fortgehen, und brauche Dieselben

ferner

ferner zu dem glüklichen Werkzeuge, durch welches das Reich unsers göttlichen Erlösers mehr und mehr gebauet und die gemeine Wohlfahrt befördert wird. Er sey selbst dafür **Dero** Schild und sehr großer Lohn, und erhalte so wohl **Ew. Hochwohlgebl. Gnaden** als auch **Deroselben theureste Frau Gemahlin** und **hochfreyherrliche Haus** jederzeit bey aller nur ersinnlichen so geist- als leiblichen Wohlfahrt.

Indem ich der fernern hohen Gnade **Ew. Erlaucht** Erlaucht

laucht Erlaucht, wie auch dem gnädigen Wohlwollen Ew. Hochwohlgebl. Gnaden mich unterthänigst empfehle, so verharre Lebenslang,

Erlauchte Hochgebohrne Reichs-Grafen,
Gnädigste Grafen und Herren,
ingleichen
Hochwohlgebl. Freyherr,
Gnädiger Herr,

Ew. Erlaucht Erlaucht
Erlaucht
wie auch
Ew. Hochfreyherrl. Gnaden

Glauchau
am 1. des Wintermonats
1759.

unterthänigster
Erh. Lud. Henne.

Vorre=

Vorrede.

Von den Hindernissen der studierenden Jugend.

Bey dem hellem Lichte der Wissenschaften, welches sich zu unsern Zeiten fast über alle Länder ausgebreitet, verwundern oder betrüben sich vielmehr gute Herzen nicht wenig, wenn sie ge-

wahr werden, daß bey der Jugend dieser Zeit eine solche Unlust, Lauligkeit und Trägheit überhand nimmt, aus welcher Männer von Einsicht unsern Nachkommen eine traurige Barbarey nicht ohne Grund prophezeyen, da indessen jeder redlicher Lehrer mit dem Hirten bey dem Poeten seufzet:

Virg. Ecl. III. Hei mihi! quam pingui macer est mihi taurus in arvo!

Wie aber Krankheiten eher nicht kan geholfen werden, bis die Ursachen davon genau untersuchet, und die Quellen verstopfet werden: so sind die Hindernisse zuvor treulich anzuzeigen, ehe man sich um dienliche Hülfsmittel bekümmert. Und zwar offenbaren sich dieselben entweder ausser denen, welche etwas nüzliches lernen sollen; oder sie tragen

gen solche, so zu reden, selbst in ihrem Busem bey sich. Jene mag man äußerliche, diese aber innerliche Hindernisse nennen. Beyde sind gefährlich genug, und fähig, so wohl jungen Leuten den Weg zu ihrem künftigem Glükke zu verlegen, als auch Eltern und Lehrern viel Bekränkung, Schimpf und Schande zuwege zu bringen.

Unter den äußerlichen Hindernissen stehet eine schmähliche Armuth oben an. Denn ob gleich mit diesem Schiksale gewisse Vortheile verbunden sind; so sind doch die wenigsten Gemüther im Stande, solche zu übersehen; und wir erfahren es leyder durch mehr als zu viel Beyspiele, wie weit diejenigen in ihrem Wachsthume zurükbleiben, welche auf Singen, I. Aeusserliche: 1) Armuth.

Informiren und Schreiben die meisten Stunden des Tages wenden müssen. Und wenn ja ein armer Luther und ein von nöthigen Mitteln entblöster Chemnitius durch diese enge Pforte durchdringen, und aus der Finsterniß an das Licht gezogen werden: so bleiben doch dagegen viel tausend zurük, welche mit jenem sagen müssen:

Ingenio possem superas volitare
per auras,

Invida paupertas me nisi deprimeret.

Doch dieses Hinderniß verdienet keine Ahndung, sondern Mitleiden. Denn was kan der gute Knabe davor, daß er bey seinem herrlichem Verstande so wenige Hülfs-

Hülfsmittel von zeitlichem Vermögen hat; da hingegen ein anderer bey vielem Geld und Vermögen den geringsten Verstand besitzet? Allein wo böse Gesellschaften und gefährlicher Umgang sich unter die Lernenden mischen, da ist nicht nur ein grösseres, sondern auch gefährlicheres Hinderniß zu besorgen. Denn wer Pech angreift, der besudelt sich; und so werden statt gelehrter Leute verkehrte Phantasten; statt kluger Männer aberwitzige Thoren; statt ernsthafter, züchtiger, mäßiger und fleisiger Schüler werden Gaukler, Prasser, Spieler und Faullenzer, die dem Vaterlande als unnütze Lasten Schimpf und Schande bringen; weit gefehlt, daß sie den Ihrigen Ehre und Vergnügen machen, und einen guten Grund zu

2) böse Gesellschaft.

ihrer künftigen Glükseligkeit solten gelegt haben.

3) der Eltern Nachsicht.

Kommt noch hierzu eine unordentliche Liebe unverständiger Eltern, so werden die Hindernisse im Unterrichte nicht nur vermehrt, sondern fast unüberwindlich. Denn wie soll das Wachsthum in der Erkentniß so wohl als guten Sitten bey Kindern zu erwarten seyn, deren Eltern ein vor allemal dem Lehrer mit allem Ernst auferlegt haben, mit dem Knaben Absalom anders nicht als säuberlich zu verfahren? die ihrem Kinde zu Hause allen Willen verstatten, zu allen Unarten schweigen, oder wohl gar an seinen listigen Ränken ihren Gefallen bezeigen? die ferner selbiges in allen Arten der Wollüste erziehen, alles ärgerliche sehen und hören

lassen,

lassen, Geld und Gelegenheit zur Verschwendung an die Hand geben, einmal über das andere die bestimmten Lehrstunden versäumen lassen, bey allen Vorfällen von der Schule zurükhalten, die Zucht des Lehrmeisters höhnisch durchziehen, und von demselben so niederträchtig, als nur möglich, urtheilen.

4) die Liebe zu unnützen Sachen.

Doch, was hierinnen die Eltern versehen, das hindert der Lehrling selbst, wenn er andere Sachen treibt, als zu denen er bestimmt ist. Ein jeder, der sich dem Studieren widmet, solte billig einen guten Grund in den schönen Wissenschaften legen, und hauptsächlich die Sprachen mit allem Eifer treiben, weil man ohne diese Schlüssel das Heiligthum der Gelehr-

lehrsamkeit zu eröfnen nicht im Stande ist. Weil aber hierzu Aufmerksamkeit, Gedult und Uebung erfodert wird, so halten viele diese Bemühung vor unnüze und überflüsige Grillen, und verderben die edle Zeit mit abgeschmakten Romanen, lächerlichen Geschichten, possenhaften Comödien oder läppischen Gedichten, denen man wohl zurufen möchte, was dem Ovidius sein Vater:

Ovid. Trist. IIII. 10. — — studium quid inutile tentas?

Denn gesezt, daß solche Schriften sonst genug Wiz und Moral in sich fassen; so gehören sie doch so wenig hieher, als ein Kunstgärtner eine an sich selbst nüzliche Kohlpflanze neben einem Orangenbaume duldet. Deswegen man mit dem Horaz hier sagen mag:

Hor. A. Poet. 19. — nunc non erat his locus.

Will man weiter gehen, und Acht haben, was ein zukünftiger Geistlicher oder Gottesgelehrte, oder ein anderer, der zur Rechtsgelahrheit bestimmt ist, vor unnöthige und unnütze Sachen in ihrer Jugend treiben; so ist es zwar zu beklagen, aber ganz und gar nicht zu verwundern, daß so viel Mißgeburthen in der gelehrten Welt zum Vorschein kommen, welche zu spät seufzen:

O mihi præteritos referat si Iupiter annos!

Ferner fällt oft ein großer Theil der Schuld bey dem gehindertem Wachsthume in den Wissenschaften auf die Lehrer. Denn wie weder ein gutes Land, noch der edelste Saamen, und die 5) unnütze Lehrer

besten Arten der Bäume hinlänglich sind, die erwünschten Früchte zu befördern, wo nicht ein fleißiger Ackersmann und kluger Gärtner das gehörige dabey in Acht nimmt; also gehet es auch mit dem Unterrichte der Jugend. Aber eben das ist es, was nicht genug kan beseufzet werden. Die meisten nehmen einen Schuldienst an, weil sie keine andere Beförderung erhalten können. Weit gefehlt, daß sie sich sattsam vorbereitet, oder die nöthige Fähigkeit dazu erlanget hätten. Und wie mag alsdenn ein Blinder dem andern den Weg zeigen, werden sie nicht beyde in die Grube fallen? Diese solten an Sirachs Ermahnung gedenken: Lerne vorher selbst, ehe du andere lehren wilst. Da-

her

her kommts, daß solche Lehrer in Ausrichtung ihres Amtes ununfleisig sind, ihre Arbeit nicht mit Freudigkeit, sondern mit Verdruß thun, ihre Sachen unordentlich vortragen, im Schreiben, Reden und Emendiren Fehler mit Fehlern häufen, und mehr verwirren als erbauen. Andere besitzen zwar genug Fähigkeit zu unterrichten: sie sind aber von Hochmuth, Eigensinn und Mißgunst dermasen eingenommen, daß sie bey ihrem Vortrag sich mehr bemühen, ihre Gelehrsamkeit sehen zu lassen, als den Nutzen ihrer Lehrlinge zu befördern. Sie sind im Stande, über ein Wort eine ganze Stunde zu critisiren, und ihre Zuhörer mit einem solchem Wuste zu überschütten, daß sie darunter ersticken

möch-

möchten, weit gefehlt, daß dadurch ihr Wachsthum befördert werde:

Virg. Ecl. III. Sic succus pecori, sic lac subducitur agnis.

II. Innerliche. So viel giebt es äußerliche Hindernisse, die jungen Leute, welche den Wissenschaften obliegen wollen, den Weg, zu ihrem Zwek zu gelangen, zu verlegen. Doch es giebt nicht wenigere innerliche, die eben um so viel gefährlicher sind, als man vor innerlichen Feinden sich mehr, als vor äußerlichen zu fürchten

1) natürliches Unvermögen. hat. Darunter hat man zuförderst das natürliche Unvermögen zu rechnen. Denn so wenig ein Zwerg in einen Riesen, ein Schmetterling in einen Adler,

eine

eine Maus in einen Elephanten, ein Dornbuſch in einen Orangenbaum, eine Schlehe in eine Malvaſierbirne, und ein Sandſtein in einen Diamant kan verwandelt werden: ſo wenig ſind alle und jede Naturelle zum Studieren geſchikt. Denn wie die Sterne weder von einerley Größe, noch von einerley Glanze ſind; und wie auf einer Orgel nicht nur große, ſondern auch kleine Pfeiffen zuſammen einen angenehmen Klang verurſachen: alſo hat es die göttliche Weisheit für gut befunden, ihre Gaben in unterſchiedenem Maaße denen Menſchen mitzutheilen, damit ſo wohl Gelehrte als Ungelehrte das Ihrige zur Ehre Gottes und Erhaltung des gemeinen Beſtens beytragen möchten. In dieſer Ab-

sicht sagt ein Franzose ganz recht: un tailleur & un cordonnier a souvent plus de mérite, qu'un Empereur, bienque l' Empereur ait peut-être quelques vertus éclatantes, d. i. ein Schneider und Schuster haben oft mehr Verdienste als ein Kayser, ob dieser gleich viele andere Vorzüge besitzet. Wenn man dieses voraus setzet, so ergiebt sich von selbst, daß weder alle Knaben zum Studieren genug natürliches Geschicke haben, noch ohne Unterschied und vorgängige Prüfung dazu bestimmt werden sollen. Denn ohne angebohrne Fähigkeit sein Kind zu etwas bestimmen, verursachet Mißgeburten. Man muß, wie la Bruyere sagt, nicht mit der Säge hobeln, noch mit dem Hobel sägen wollen. Wer an-

Reflections Moral. p. 109.

ders verfährt, der thut eben das, was Horaz verlacht:

Delphinum sylvis adpingit, flu- Hor. A. P. 30.
ctibus aprum.

Und eben aus solcher Unbesonnenheit entstehen Künstler, die ihr Werkzeug nicht verstehen; so Richter als Lehrer, die von Gott im Zorne gegeben worden. Damit nun die Welt mit solchen Leuten nicht gestraft werde, haben Eltern und Lehrer alle Vorsicht zu gebrauchen, daß sie nicht ihre Kinder und Untergebenen, die sich nicht zum Studieren schicken, mit Gewalt dazu zwingen.

Mit diesem Hinderniß hat ein anderes eine genaue Verbindung, wenn

2) die Unterlassung der nöthi-

gen Vorbereitung auf die Lectionen, und Wiederhohlung.

wenn junge Leute sich so wenig auf dasjenige, was sie lernen sollen, vorbereiten, als gehörige Aufmerksamkeit anwenden, und das, was sie gehört haben, nicht wiederhohlen. Denn die Leichtsinnigkeit und Zerstreuung der Gedanken gehet so weit, daß Lehrlinge oft nicht einmal wissen, was sie sind gefragt worden; wie viel weniger werden sie im Stande seyn, die Frage zu beantworten? Wie nun bey vielen Patienten einerley Arzeneyen nicht gleichen Nutzen und Wirkung haben, sondern bey unterschiedenen nach der unterschiedenen Ordnung und Diät, so dabey beobachtet wird, anschlagen; so darf man sich nicht wundern, daß bey einigen Lehrlingen gar kein Wachs-

thum wahrzunehmen, bey andern aber nur ein måsiger Fortgang gespůhret wird: nachdem nemlich derselbe viel oder wenig Fleiß zur Vorbereitung, viel oder wenig Ausmerksamkeit bey dem Vortrage, und viel oder wenig Sorgfalt bey der Wiederhohlung anwendet.

Dieses leztere ist freylich flůchtigen Gemůthern beschwerlich und verdrůßlich, welche, wie die Athenienser, immer gerne etwas neues hören wollen. Gleichwohl aber lehrt die tågliche Erfahrung, daß dessen Hintansetzung ein gewaltiges Hinderniß wird, und die Alten ganz recht gesezt haben: Repetitio est mater studiorum.

Noch mehr aber wird der Fortgang im Studieren durch Ruchlosig- 3)Gottlosigkeit.

losigkeit und Bosheit gehindert. Denn wenn es wahr ist, welches nicht kan geläugnet werden, daß die Weisheit eine Tochter des Himmels und eine Gabe des Höchsten ist, so beraubet sich derjenige mit Vorsaz solcher Glükseligkeit, welcher dieselbe weder von Gott erbittet, noch seinen Wandel der göttlichen Vorschrift gemäß einrichtet, sondern den Lüsten der Jugend und den Reizungen seiner bösen Begierden folget. Demnach verlegen sich alle diejenigen den Weg zu ihrem Wachsthume wie in allem Gutem, so auch besonders in ihrem Studieren, welche Gott weder vor Augen noch im Herzen haben, das Gebet entweder gar bey Seite setzen, oder eine

höchst ärgerliche Kaltsinnigkeit dabey bezeigen, der Religon spotten, aus dem äußerlichen Gottesdienste sich wenig oder gar nichts machen, aus einem Laster in das andere verfallen, sich kein Gewissen daraus machen, wider die Gesetze zu handeln, alle gute Ordnung leichtsinnig aufheben, die Warnungen, Ermahnungen und Vorstellungen ihrer Lehrer gering achten, durch Bestrafungen aber mehr verhärtet, als gebessert werden.

4) Unordnung im Studieren.

Man mag ferner mit allem Rechte auch die Unordnung im Lernen als ein Hinderniß des Wachsthums im Studieren ansehen. Wenn eine gute Ordnung die Seele aller Lebensarten ist, und die Erleichterung al-

ler wichtigen Verrichtungen befördert: so ist sie besonders denen, welche sich dem Studieren ergeben wollen, so nöthig als nüzlich. Wer demnach ganze Tage, Wochen oder Monathe müßig vorbeylassen will, und hernach etliche Tage und Nächte hintereinander über den Büchern liegt, um das versäumte nachzuhohlen, der handelt eben so abgeschmakt, als der, welcher etliche Tage nicht essen und trinken, nach diesem aber eben so viel, als er binnen dieser Zeit ordentlich würde gebraucht haben, auf einmal zu sich nehmen wolte. Und was sollen sich diejenigen vor Vortheil versprechen, die zwar den ganzen Tag die Bücher in Händen haben, nichts aber im Zusammen-

han-

hange und seiner Verbindung lesen, und noch weniger das gelesene überdenken, sondern von einem auf das andere fallen, wie sie der verderbte Geschmak antreibet? Denn so wenig die Kinder gedeyen, wenn sie nicht zu rechter Zeit und in gehöriger Maase mit Nahrung versorgt werden: so wenig Wachsthum haben sich diejenigen Lehrlinge zu versprechen, die ohne Ordnung alles untereinander vornehmen.

Zulezt verursacht auch der Ehrgeiz oder eine thörichte Einbildung junger Leute ein nicht geringes Hinderniß in ihrem Wachsthume. Von diesem Uebel liegt der Saame schon in den zartesten Gemüthern, indem jeder denkt, er sey besser und klüger

5) Ehrgeiz und Selbstliebe.

als der andere, weil er sich mehr mit dem schlechterem, als mit dem besserem in Vergleichung sezet. Kommt hierzu noch ein unzeitiges Lob, welches unverständige Eltern oder bestochene Lehrer dem Lehrlinge beylegen, so nimmt die unordentliche Liebe dermasen zu, daß der Jüngling sich nicht entblödet, andere neben sich zu verachten, und an des Lehrers Vortrage bald dieses, bald jenes auszusetzen. Da trift es denn ein, was jener sagte: Multi profecissent, nisi jam se profecisse putassent.

Bey so vielen Hindernissen verdienen demnach diejenigen gewiß allen Dank, welche das ihrige beytragen, wo nicht alle, doch wenigstens einige Steine des Anstoses

stoses aus dem Wege zu räumen, und so wohl der studierenden Jugend, als dem gemeinem Bestem nüzlich zu werden. Und in eben dieser Absicht macht sich der Herr Verfasser gegenwärtiger Schrift einen guten Namen, daß er dasjenige dem gemeinem Gebrauch und Nutzen nicht entziehet, von dessen Anwendung und Vortheilen er bishero in dem Privat-Unterrichte seiner Untergebenen deutlich ist überzeuget worden. Wie nun derselbe durch diese glüklichen Proben sich den Weg zu derjenigen Beförderung gebahnet, welche ihm durch göttliche Fügung nur neulich zu Theil geworden: so ist kein Zweifel, er werde in seinem Amte mit dieser Lehrart so viel Ehre einlegen,

als Nutzen schaffen, wozu wir ihm Gesundheit, Leben und Seegen von Herzen anwünschen, und dem neuen Herrn Rectori zum Troste dieses beyfügen:

Schulen sind des Himmels Freude:
Schulen sind der Erde Glük.
Aber welche? Wo die Jugend
Stets zu Wissenschaft und Tugend
Redlich angeführet wird,
Daß der Hofnung froher Blik
Sich an ihrem Flore weide.

Freyberg,
den 1. Oct.
1759.

M. Johann Gottlieb Bidermann,
Rector Gymnasii.

Erster

Erster Abschnitt.

Von der Absicht dieser Schrift, und einigen Ursachen des erwünschten Fortgangs in Unterweisung der Jugend.

Der treue und grundgütige Gott, von welchem alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen, hat, außer andern unzähligen Beweisen seiner Güte, auch die bisherigen Privatunterweisungen an meinen Untergebenen nicht ohne Segen seyn lassen. Sie haben die Anfangsgründe der nothwendigsten Schulwissenschaften bald erlernet, sonderlich aber in

der lateinischen Sprache eher einen Grund gelegt, als sonst gewöhnlich ist. Viele dahero, weil sie vermuthet, es müsse solches durch eine besondere Lehrart geschehen, haben mich ersuchet, dieselbe öffentlich bekant zu machen.

Diesen zu willfahren habe ich anfangs um so viel mehr Bedenken getragen, je mehr die Beschaffenheit meiner Untergebenen, in Ansehung ihrer Jahre und sehr unterschiedenen Fähigkeiten verhindert hat, bey meinen Bemühungen jederzeit eine gewisse Richtschnur zu setzen.

Ein jeder treuer Lehrer, dem das Wohl seiner Schüler am Herzen liegt, welcher erwägt, daß er nicht den Menschen, sondern dem Herrn diene, welchem er auch hiervon Rechenschaft ablegen muß, wird leicht die Mittel finden, wodurch er seinen vorhabenden Zweck am ersten erreichen kan. Zu dem so hat es auch die weise Vorsicht, besonders in unsern Tagen, nicht an großen und erfahrnen Männern fehlen lassen, welche zu Verbesserung des Schulwesens vieles beygetragen. Solches ist nicht nur aus den Actis scholasticis, sondern auch aus den rühmlichen Anstalten zu Halle, Kloster Bergen, aus der Realschule zu Berlin und zu Wittenberg u. a. m. deutlich zu ersehen.

Da ich diese leztere besonders, auf gnädigen Befehl ihres hohen Stifters, näher kennen

nen zu lernen Gelegenheit gehabt habe, bin ich mit der grösten Zufriedenheit meines Gemüths vollkommen überzeuget worden, wie nach der weisen Einrichtung dieser Schule die erwünschten Absichten bey der Jugend mit vielem Segen erreicht werden. Der Herr, auf dessen Ehre dieses rühmliche Werk gerichtet ist, wolle sich desselben fernerhin, vornehmlich bey dem stets zunehmenden Verfall seiner Kirche, treulich annehmen, den hochfreyherrlichen Stifter aber, dem es gewiß nicht um zeitlichen Ruhm oder Vortheil dabey zu thun ist noch seyn kan, mit immer mehr geistlichen Segen in himmlischen Gütern in Christo Jesu unserm Heylande begnadigen, auch das ganze hochfreyherrliche Hauß bis in die späteste Zeit bey unverrücktem hohen Wohlergehen erhalten.

Da es nun die Vorsicht des Höchsten nicht an geschikten Leuten hat fehlen lassen, welche, wie gedacht, durch ihre Einsicht und Sorgfalt dem Schulwesen beförderlich gewesen sind, so habe ich um dieser Ursachen willen theils nicht vor nöthig gehalten, theils auch mich nicht unterstehen wollen, mich mit meinen geringen Gaben öffentlich zu melden.

Mein Absehen ist dahero gegenwärtig nicht, andern eine Vorschrift zu geben, worzu ich mich viel zu gering achte, zumahl weil solches wegen der schon gedachten sehr unterschiedenen Fähigkeiten der Jugend mit nicht gerin-

ger Schwierigkeit verbunden ist; sondern ich suche vielmehr durch diesen kleinen Aufsatz denenjenigen, die es verlangt haben, willige Dienste zu leisten, und zum Besten des gemeinen Wesens nach meinen wenigen Kräften einigen Beytrag zu thun.

Vielleicht wird diese Schrift denenjenigen einiger maßen nutzen, welche eben keine Schulmänner werden wollen, wohl aber, ehe sie ein öffentliches Amt erlangen, einige Jahre vorher Privatinformation geben müssen. Viele von denselben sind öfters wohl eher im Stande, in höhern Wissenschaften guten Unterricht zu ertheilen, als die Anfangsgründe der lateinischen Sprache der Jugend auf eine leichte Art beyzubringen.

Ich muß wiewohl mit großer Beschämung bekennen, daß vornehme Gönner in meine Wenigkeit das Vertrauen gesezt, daß sie ihre Informatores zu mir geschickt haben, meinem Privatunterrichte beyzuwohnen, diese auch kein Bedenken getragen, meinen wohlmeinenden Rath anzunehmen. Ich selbst aber habe zu Verbesserung meiner Lehrart von andern noch immer zu lernen gesucht, und thue es noch, so oft ich erfahre, daß jemand, er sey wer er wolle, einen nähern Weg zeigt.

Redlich gesinnete werden dahero meine wohl gemeinte Absicht nicht gänzlich mißbilligen. Denenjenigen aber, welche an der Unternehmung selbst vieles zu tadeln finden wollen, begegne

begegne ich dadurch zum voraus, daß dasjenige, was ich schreibe, keine bloßen Muthmaßungen sind, sondern daß ich den Beweiß von der Richtigkeit desselben mit lebendigen Exempeln darthun kan.

Ueberhaupt ist nun wohl nächst göttlichem Segen die Ursache des guten Fortgangs meiner Unterweisung der gründliche und angenehme Unterricht meines ehemahligen gelehrten Rektors, Herrn M. Dihnens, zu dessen Lebensjahren der Herr viele folgende hinzufügen, und ihn zum Nutzen der Schwerinischen Schule bey erwünschtem Wohlseyn erhalten wolle.

Hierzu kömmt auf meiner Seite eine gleichsam angebohrne Neigung, die Jugend zu lehren, und das Vergnügen, welches ich ohnerachtet der unvermeidlich damit verbundenen Schwierigkeit jederzeit darinne gefunden habe, und welches durch so vielfältige Gelegenheiten, die ich von meinen Schuljahren an gehabt, immer aufs neue erweckt worden ist. Dieses hat freylich verursachet, daß ich immer mehr darauf gedacht habe, wie meine Untergebenen ihren Zweck am ersten erreichen möchten: worinne mir auch die lange Uebung stets mehrere Vortheile gelehret hat.

Insonderheit aber kommt zu demjenigen, was meine Unterweisung nüzlich gemacht hat:

1) Ein sehr vortheilhafter Umstand, daß, wo ich in Condition gestanden, meine Untergebenen mir meistentheils gänzlich übergeben, und mir in allen freye Hand gelassen worden ist. Dieses solten freylich alle Eltern thun, wenn sie wünschen, daß ihre Kinder von einem treuen Lehrer den erwünschten Nutzen haben möchten. Denn das Gegentheil habe ich auch zu meinem und der Kinder Schaden erfahren. Meine Arbeit ist mir dabey nicht nur überaus schwer und verdrieslich geworden, sondern diese leztern haben weder in der Aufführung noch im Lernen so zugenommen, wie es außerdem geschehen seyn würde. Im erstern Falle, da mir die Untergebenen gänzlich überlassen worden, auch stets um und bey mir gewesen sind, habe ich mich freylich meistens selber vergessen, und den ganzen Tag, so wohl zu Hause als beym Spatziergehen und andern Gelegenheiten, mich mit denselben beschäftiget. Sie haben solchergestalt auf eine angenehme Art immer gelernet, ohne zu wissen, daß sie lerneten.

2) Habe ich besonders vor gut befunden, dasjenige was zu den künftigen nöthig ist so lange zu treiben, bis sie dasselbe gefaßt, und nicht eher etwas anders aus unzeitiger Eilfertigkeit vorzunehmen, bis sie das vorhergehende, worauf sich das folgende gründet, recht verstanden. Auf solche Art wird es der Jugend allezeit leichte, und sie steiget

unver-

unvermerkt in kurzer Zeit von den Kleinern bis zum Grössern. Hierzu aber werden Gedult und unermüdeter Fleiß erfordert.

3) Ich habe dasjenige was sie gelernet, oft und mit Fleiß wiederhohlet; wie ich denn allezeit den Sonnabend, und überdiß alle Monathe einen gewissen Tag dazu ausgesezt, auch wohl nach Beschaffenheit der Umstände alle halbe Jahre ein Examen in Gegenwart der Eltern und anderer Personen mit ihnen gehalten.

4) Weil der Mensch und besonders die Jugend die Veränderung lieben; so habe ich mich auch hierinne nach meinen Untergebenen gerichtet. Nemlich ich habe mich nicht den ganzen Tag mit einerley, sonderlich abstracten Sachen, mit ihnen beschäftiget, sondern etwas angenehmes doch nüzliches z. E. in der Historie, Geographie oder in der Naturlehre vorgenommen.

5) Meine Untergebenen haben das, was ihnen zu lernen vorgegeben worden, niemahls als etwas gezwungenes ansehen dürfen, sondern ich habe ihnen Lust und eigenen Trieb unter andern auch dadurch erreget und zu erhalten gesucht, daß ich ihnen das Versprechen gethan, wenn sie fleißig wären, solten sie nun auch dis oder jenes lernen; oder ich habe bey etwas schwerern und verdrieslichen Sachen gesagt: sie wären noch zu klein, die Sache sey noch zu schwer vor sie. Sind sie nun

darüber beschämet worden, so hat es einer dem andern zuvor thun wollen, und sie haben darbey in kurzen oft mehr gelernt, als außerdem kaum in langer Zeit geschehen seyn würde. Deswegen habe ich sie gelobet, und ihnen ein gut Zeugniß oder Præmium gegeben. Auf dergleichen Art ist es immer gut gegangen. Denn gewiß solche und dergleichen Nebenumstände erleichtern Lehrern und Schülern die Arbeit ungemein, und helfen die guten Absichten auf eine angenehme Art befördern.

6) Weil junge Leute eigentlich noch nicht die Einsicht von der völligen Absicht und dem zukünftigen Vortheile ihres Fleißes besitzen, so sind sie durch allerhand Vortheile und Reitzungen darzu ermuntert worden. Ich habe deswegen alle Abende einem jeden meiner Schüler ein Zeugniß ihres Fleisses und der Aufführung gegeben, welche sie ihren Eltern vorzeigen musten, und diese haben ihnen hinwiederum jedesmal nach Beschaffenheit des Zeugnisses ein Geschenke ertheilet. *

7) Die

*) Von dieser leztern Art, nemlich durch Geschenke die Kinder zum Fleiße anzureitzen, handelt der geschikte Herr Rector Milcke in einem Programmate über die Bekantmachung einer neuen Stiftung ausführlich.

7) Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang. Eine wahre Gottesfurcht ist dahero das nothwendigste, worinne man die Jugend vor allen Dingen wohl unterrichten und sie darzu anführen soll. Was hilft alle Wissenschaft, wenn man das Einige Nothwendige dabey aus den Augen setzet? Ist aber eine wahre Gottseligkeit zum Grunde gelegt, so werden gewiß Lehrer und Lernende daher den gewünschten Segen in allen Wissenschaften schöpfen. Beyden fehlt es alsdenn nicht an den kräftigsten Motiven zu unermüdetem Fleiß und Treue; und der Herr wird es an seinem Segen niemals ermangeln lassen.

Zweyter Abschnitt.

Von der Lehrart der lateinischen Sprache überhaupt.

Ich halte davor, wenn Kinder nur von mäßiger Fähigkeit gründlich unterrichtet werden, daß ihnen die Erlernung der lateinischen Sprache nicht schwer fallen, auch nicht allzuviel Zeit darauf verwendet werden dürfe, als bey den meisten geschiehet. Sie pflegen gemeiniglich vom 6ten 7ten Jahre an bis ins 18 oder 20 damit umzugehen, da doch

 binnen

binnen einer so geraumen Zeit andere Sprachen mehr getrieben, und in den nützlichen Wissenschaften, als Oratorie, Mathematik, Physik, u. d. g. ein guter Grund geleget werden könte.

Diese Sprache ganz ohne Grammatik zu lernen, ist heute zu Tage nicht wohl möglich. Hingegen wird sie durch weitläuftige Grammatiken, zumahl bey Anfängern, und durch das Auswendiglernen so vieler Regeln und Subtilitäten schwer und verdrieslich gemacht. Solches führet auch der große Lateiner Facciolati weitläuftig aus in Orat. ad Grammaticos.

Ich bin deswegen jederzeit hierinne die Mittelstraße gegangen, und meine Lehrart gründet sich zwar erstlich auf die Grammatik, doch dergestalt, daß meine Untergebenen dieselbe mehr auf eine practische Weise gelernet d. i. bey jeder Theorie zugleich viele Uebungen gehabt haben. Ich glaube, daß auch hier gilt, was Seneca sagt: Longum iter est per præcepta, breve & efficax per exempla.

Ich habe sie hauptsächlich darzu angehalten, daß sie nach der Grammatik pure d. i. ohne grammaticalische Fehler ein Exercitium verfertigen konten, ehe sie das zierliche Latein lernten. Denn wollte man dieses leztere mit Anfängern vornehmen, ehe sie eine Fertigkeit in den Declinationen, Conjugationen und nothwendigsten syntactischen Regeln erlanget haben,

ben, so daß sie alles von Wort zu Wort ohne Fehler ausdrücken können; so würde man ihnen die lateinische Sprache ebenfals schwer und weitläuftig machen, weil sie oftmals von unserer teutschen Mundart weit abgehet.

Man darf deswegen nicht befürchten, die Jugend werde sich solchergestalt an Germanismos gewöhnen. Denn man kan ja, wenn man, die grammaticalischen Regeln zu adpliciren, sie etwas ins Lateinische übersetzen läst, sich solcher Redensarten bedienen, welche, wenn sie von Wort zu Wort Lateinisch gegeben werden, doch auch bey bewährten Auctoribus zu finden sind. In diesem Stücke habe ich mich besonders nach den Anfängern gerichtet. Denn da ich ihnen keine andere Redensarten im Zusammenhange dictiret habe, als von welchen sie die Regel verstunden; so ist solches in so gemeinen Ausdrücken geschehen, als es ihnen nur faßlich gewesen: oder ich habe zu Vermeidung der Germanismorum bey mancher gut teutschen Redensart in Parenthesi schreiben lassen, wie sie nach dem guten Latein von Wort zu Wort gegeben wird.

Dieser an sich gering scheinende Umstand hat zur leichten Erlernung der Sprache nicht wenig beygetragen. Gesezt aber, daß auf solche Weise Schüler anfänglich etwas teutsch Latein lernten, so werden sie gewiß hernach, bey Lesung guter Auctorum, sich solches bald wieder abgewöhnen, weil sie alsdenn die

besten

besten Redensarten und Zierlichkeiten zu gebrauchen wissen, und das gute Latein ihnen nicht schwer wird.

Um nun wieder auf die Grammatik zu kommen, woraus ich die gründliche Erlernung der lateinischen Sprache herleite, so verbinde ich Theorie und Praxin dergestalt mit einander, daß meine Untergebenen durch stete und mancherley Uebungen, wobey sie gleich selber Hand anlegen müssen, die Anfangsgründe in kurzer Zeit, ohne Schwierigkeit und überflüßige Regeln, durch Exempel erlernen, daß es ihnen gleichsam natürlich wird, so und nicht anders zu schreiben und zu reden.

Derowegen habe ich, was sonderlich den Syntax betrift, so bald sie Substantivum und Adjectivum nebst dem Pronomine zusammen setzen konten, und den Gebrauch der Conjungationen inne hatten, die nothwendigsten Regeln ausgesucht, und selbige auf eine faßliche Art ihnen nach und nach in die Feder dictiret. Mit einer jeden habe ich ein leichtes Exempel verbunden, welches gleichsam die Richtschnur war, nach welcher sie hernach 20, 30. teutsch vorgegebene selber machen konten. Ich schritte auch nicht eher zu einer andern Regel fort, bis sie die vorhergehende so verstunden, daß sie selbst aus eigener Erfindung Exempel darnach zu machen geschickt waren: zu welchen sie alsdenn die auf jeden Tag ihnen aufgegebenen

(4 bis 6.) Vocabuln, so gut es ihnen möglich war, anzuwenden wusten.

Auf solche Art habe ich es bey Knaben von mittelmäßiger Fähigkeit durch göttlichen Beystand so weit gebracht, daß wenn sie etwa 7 Jahre alt gewesen sind, und nur ein wenig haben schreiben und Lateinisch lesen können, sie in anderthalb Jahren ohne grammatikalische Fehler ein Exercitium machen, und dabey Langens Colloquia, bisweilen auch den Eutropium exponiren und resolviren konten.

Hier kan ich nicht umhin, eines jungen Barons zu gedenken, welchen ich ohngefähr 3 Jahr lang zu unterrichten die Ehre gehabt habe. Dieser war schon im ersten Jahre so weit, wie jezt beschrieben worden; ohnerachtet ich auch den Anfang im Schreiben mit ihm machen muste. Die folgende Zeit lernte er den Cornelium fast auswendig, und schrieb mit dergleichen Latein die Exercitia meistens ex tempore, war auch im Stande, einen Periodum und lateinischen Vers selbst auszuarbeiten. Dabey legte er in der christlichen Lehre, in der Rhetorik, Historie und Geographie auch einen Grund. Hierzu aber trugen, nächst göttlichem Segen, die vortreflichen Gemüthsgaben dieses muntern Junkers, wie auch die rühmliche Sorgfalt seiner so vornehmen als gelehrten Eltern ungemein viel bey. Indem ich dieses setze, so wünsche ich zugleich

herz-

herzlich, daß der Herr dieses hochfreyherrliche Haus ferner zum Ziel seines Segens setzen, und Dero vorhin erwähnten Hofnungsvollen Herrn Sohn mit seinem heiligen Geiste regieren wolle, damit die Religion in seinem Herzen stets die Oberhand behalten, und er das ihm anvertraute Pfund zu Verherrlichung seines großen Namens anwenden möge.

Haben nun junge Leute auf vorgedachte Art einen guten Grund in der Grammatik gelegt, so kan man alsdenn die noch übrigen Subtilitäten derselben bey Gelegenheit mit ihnen durchgehen, auch das gute Latein bey Lesung guter Schriftsteller ihnen beybringen, und sie im Stylo üben.

Ich glaube, wie auch schon oben erwähnt worden, (doch ohne jemand zu nahe zu treten) daß in Ansehung des leztern eher geschikte Lehrer gefunden werden, welche hierinne, gleichwie überhaupt in den eigentlich so genannten Humanioribus nüzlichen Unterricht geben als solche, die der Jugend die Anfangsgründe der lateinischen Sprache auf eine leichte und vergnügende Art beybringen. Denn sich zu der Schwäche der Kinder hernieder lassen, und in sie schicken lernen; Sachen die denselben abstract scheinen, durch viele Exempel ihnen angenehm, leichte und begreiflich machen; sich so lange bey einem jeden Stücke aufhalten, bis eines nach dem andern wohl begriffen ist; solche und dergleichen Umstände

mehr

mehr erfordern freylich viele Gedult, Fleiß und Sorgfalt, ja wo ich nicht irre ein eigenes genie.

Es scheinet zwar, daß indem man auf obige Art mit jeder kleinen Theorie so gleich eine weit grössere Praxin verbindet, man allzulangsame Schritte thue: jedoch man gelanget auf diese Weise unvermerkt und weit eher, als durch gegenseitige Mittel, zu seinem bestimmten Ziele, und kan hernach, wenn einmal ein guter Grund in der Grammatik gelegt worden ist, mit desto grösserm Nutzen zum Gebrauch der Claßischen Schriftsteller eilen.

Wie ich hierbey verfahren bin, davon will ich nun kürzlich Erwähnung thun:

Nachdem sich die Schüler zuförderst auf ein gewisses Stück vorbereitet und wenigstens die Wörter etwas bekant gemacht hatten, so habe ich ihnen Anfangs die Construction gezeigt. War ein Periodus von Wort zu Wort verteutschet, so ließ ich sie selber rathen, welches der rechte Verstand sey, und wie es nach unserer Mundart ausgedruckt werden müsse. Hatten sie es nicht getroffen, so verbesserte ich solches und ging, zumal mit Anfängern, ein jedes Pensum so lange durch, bis sie es recht verstunden, und um sich zugleich im teutschen Stylo zu üben, selbst übersetzen konten. Nachdem ihnen nun gezeiget worden, wie die besten lateinischen Redensarten heraus zuziehen sind, so ließ ich sie dasselbe

her-

hernach beständig selber thun, und solche alle Tage auswendig lernen. Hierauf musten sie diese teutsche Uebersetzung wieder ins Lateinische bringen, um sich dadurch die guten Redensarten noch besser ins Gedächtniß zu drücken, und sich durch dergleichen Uebung zu einem lateinischen Stylo allmälig geschickt zu machen. Darum gab ich auch öfters kleine Imitationen darüber. Sind sie etwas weiter gewesen, so habe ich mich in Ansehung der Concinnität mit ihnen aufgehalten und gezeigt, wie etwa dieser oder jener schöne Periodus nachzuahmen sey. War es ein historischer Schriftsteller wie z. E. der Cornelius, und man hatte eines Feldherrn Leben auf gedachte Weise durchgegangen, auch cursorie wiederhohlet; so that ich ihnen oft, auch wohl beym Spaziergehen, den Vorschlag, ob sie mir wohl diese artige Geschichte mit ihren eigenen Worten erzählen wollten. Worauf sie, wenn es muntere Köpfe waren, dieselbe nach ihrer Einsicht nicht nur teutsch vortrugen, sondern sich wohl selbst erbothen, weil ihnen die Redensarten durch das Uebersetzen und Auswendiglernen bekant wären, solches lateinisch zu thun. Hierbey bin ich ohne Zwang verfahren, und sie hatten die Erlaubniß, sich nicht allzu genau an die Worte binden zu dürfen. Auf diese Art haben meine muntern Schüler den Cornelium, bisweilen auch andere gute lateinische Geschichtschreiber mit Nu-

tzen und ohne sonderliche Mühe fast auswendig gelernet.

Was die Ordnung betrift, in welcher die Auctores zu tractiren sind, so hat mir vor andern diejenige besonders gefallen, ist auch nicht ohne Nutzen von mir beobachtet worden, welche der um die Latinität unsterblich verdiente Heineccius in seinem beliebten Buche De fundamentis styli cult. P. III. vor die beste erkläret hat: außer daß ich statt des Phaedri mit dem Eutropio den Anfang gemacht habe.

Dieses ist ein kurzer Entwurf von der Lehrart der lateinischen Sprache überhaupt.

Ich glaube, wenn Lehrer an einer kleinen Schule, wo etwa nur 2 oder 3 Classen sind, sich mit einander vereinigen und gemeinschaftlich Hand anlegen, daß sie es in kurzer Zeit mit ihren Schülern weit bringen können, zumal wenn dasjenige in einer Classe recht gegründet wird, worauf in der folgenden allezeit wieder gebauet werden kan und soll. Denn haben diejenigen, welche von mir unterrichtet worden sind, bey blosen Privatunterweisungen frühzeitigen Nutzen geschöpft, (da doch zuweilen 3 bis 4 derselben von unterschiedenem Alter waren, und ich mit dem einem die Anfangsgründe, mit dem andern einen Auctorem, bald die Rhetorik, bald das Griechische, Historie, Geographie u. s. w. tractiren muste, wobey kein einziges so leicht

versäumet worden ist;) wie vielmehr wird es in einer öffentlichen Schule möglich seyn, wo in einer jedem Classe allen Schülern durchgängig einerley gelehret wird?

Dieses vorausgesetzt, so will ich nun in den folgenden insonderheit so deutlich als es möglich ist zeigen, wie nach meinem eigenen Exempel ein Knabe von mittelmäßiger Fähigkeit in der lateinischen Sprache bald einen Grund legen, und so weit gebracht werden kan, daß er ein Exercitium ohne grammaticalische Fehler schreiben, einen leichten Auctorem verstehen, und die übrigen mit Nutzen anfangen könne. Künftig aber, so der Herr Gesundheit und Kräfte verleihet, werde ich mich bemühen, hierinne weiter fort zu fahren, und was ich etwa sonst aus eigener Erfahrung dem Schulwesen nüzliches befinde, nach meinem geringen Vermögen zum Besten der Schuljugend gerne mittheilen.

Zuerst will ich also beschreiben, wie ein Kind vom Anfange an im Lateinischen zu unterrichten sey, so daß es die Declinationes und Conjugationes (auf obige Weise) leichte und mit Nutzen lernet. Alsdenn will ich die nothwendigsten Syntaxregeln in der Ordnung mittheilen, wie ich sie meinen Untergebenen, so bald sie die Declinationes und Conjugationes fertig gelernet, auf eine faßliche Art nach und

nach dictiret und practisch beygebracht habe.

Dritter Abschnitt.

Von der Lehrart insonderheit, nach welcher die Anfangsgründe der Grammatik der Jugend vom Anfange an leicht beygebracht werden.

Hier setze ich vier Cursus.

Im ersten Cursu lernen sie die Declinationes und zugleich Substantivum und Adjectivum, wie auch die Pronomina in gleichem Genere, Numero und Casu fertig zusammen setzen,

Im andern das Verbum, und zwar erstlich Sum, und dessen Gebrauch nach einer Hauptregel, wie auch das Tyrocinium exponiren.

Im dritten Cursu werden ihnen die vier Conjugationes, wie auch die übrigen Verba und deren Gebrauch nach einigen Regeln beygebracht, sie fahren auch im Tyrocinio zu exponiren fort, und fangen an leichte Exercitia zu machen.

Im vierten Cursu werden ihnen die übrigen vornehmsten Syntaxregeln, welche im vierten Abschnitte vorkommen, nach und nach recht bekant gemacht, so daß sie nach denselben ein Exercitium ohne Fehler schreiben lernen; dabey exponiren sie Langens Colloquia, hernach den Eutropium und Cornelium, nach welchen Schriftstellern, sonderlich dem leztern, sie schon anfangen das gute Latein zu lernen.

Weil dieser lezte Cursus wegen der häufigen Regeln sehr weitläuftig gerathen ist, so soll derselbe einen besondern, nemlich den vierten Abschnitt ausmachen.

Erster Cursus.

Substantivum und Adjectivum recht zusammen setzen lernen, ist vor Anfänger das allererste und nothwendigste, welches ihnen aber gemeiniglich am schwersten zu seyn scheinet.

Derowegen habe ich mich jederzeit lange damit aufgehalten, und weder Fleiß noch Mühe gespart, ihnen solches auf alle nur mögliche Art zu erleichtern, und sie zu einer Fertigkeit darinne anzugewöhnen. Denn gehen sie zum Verbo fort, dessen Gebrauch sie so gleich mit Verbindung oder Zusetzung der Nominum lernen müssen, so wird ihnen alsdenn

denn das Zusammensetzen leichte, und sie dürfen sich auf die Declination, Genus, Numerum, Casum u. s. w. nicht lange besinnen.

Zuförderst habe ich ihnen vom Nomine selbst, und zwar discursive, einen Begrif gemacht, so daß sie durch sinnliche Exempel lerneten, was es sey.

Denn überhaupt bringen abstracte Regeln einem Anfänger sehr wenig Nutzen, die Sprache kömmt ihnen schwer vor, und sie kriegen einen Ekel daran. Es ist dahero genug, wenn sie blos durch sinnliche Sachen sich einigermaßen einen Begrif davon machen können.

Ich sagte ihnen zum Exempel: * **Was man gleich verstehet, was es ist, wird Substantivum genennet;**

Was man nicht gleich verstehet, was es ist, (sondern erst ein Substantivum dazu setzen muß) wird ein Adjectivum genennet.

Fragte man sie nun, was der Stuhl, die Stube, das Buch u. s. w. sey, so würden sie leichte antworten können: ein Substantivum, weil man es verstehe, was es sey; dabey würden

* Sollte jemanden diese kurze Beschreibung des Nominis zu undeutlich vorkommen, den kan ich versichern, daß ich bey Kindern von 6 Jahren meinen Zweck darmit erreichet habe. Sie begriffen es den Augenblick, was ein Nomen Substantivum, und was ein Adjectivum sey.

den sie bald merken, daß man zu jedem Substantivo der die das vorsetze.

Hingegen fragte man, was das Wort schön sey, so würden sie sagen: man verstehe es nicht, ob ein schönes Bild, ein schönes Kleid u. s. w damit angezeiget werde, und deswegen sey es ein Adjectivum.

Dieses wird durch viele Exempel fragweise einem Kinde bald deutlich.

Auf dergleichen faßliche Art ist auch meinen Schülern bekant geworden, was der Numerus singularis und pluralis sey.

Die 6 Casus habe ich ihnen etlichemal vorgesagt, und selbige zum öftern Lesen und baldigen Lernen an die Thüre oder an einen andern Ort geschrieben; dabey aber habe ich keine weitere Erklärung gegeben, als daß es Benennungen wären, nach welchen das Nomen seine Veränderungen im Teutschen und Lateinischen hätte, weil man sagte: der Vater, des Vaters, dem Vater u. s. w.

Das Genus ist ihnen ebenfals auf dergleichen Art begreiflich gemacht worden, wiewohl ich dieses mehrentheils verspahret habe, bis die erste und andere Declination gelernet war.

Die Declinationes sind ihnen vermittelst einer Tabelle bald geläufig worden, weil ich ihnen auf einen Bogen mit etwas großen Buchstaben nur die Endungen geschrieben, was aber einige Ausnahme leidet, weggelassen hatte. Nachdem ich diese Tabelle an einen

nen Ort, wo die Kinder ihre Augen immer hinrichten konten, aufgehänget, so habe ich sie bald diesen bald jenen Casum gefragt, mich aber dabey an kein gewisses Wort gebunden, sondern ihnen allerhand bekante Wörter vorgelegt. Weil nun solche Art einen lebhaften Eindruck in die Einbildungskraft der Kinder macht, so haben sie durch öfters Anschauen und Fragen fast alle Tage eine Declination, und alle fünfe in einer Woche gelernet.

Bisweilen habe ich noch besser befunden, nicht auf einmal alle fünf Declinationes auf die Tabelle zu setzen, weil zumal flüchtige Köpfe sie zwar hurtig lernen, aber auch leichtlich irre gemacht werden, wenn sie hernach Adjectiva darzu setzen sollen; sondern ich habe zuerst eine recht lernen lassen, ehe ich die folgende darzu geschrieben, und bey einer jeden ihnen zugleich den Gebrauch beygebracht. Denn eben dadurch muß man den Kindern Lust machen und ihre Mühe erleichtern, wenn man sie wissen läst, warum und worzu sie dieses oder jenes lernen.

Bey der ersten Declination geht es nun wohl nicht so gleich an, dahero ich meinen Discipeln, nebst vielmaligen Fragen, zur Abwechselung angenehme Wörter, als pila, rota vorgegeben, welche sie, woferne sie nur ein wenig schreiben konten, in unterschiedenen Casibus aufsetzen musten. Dabey ließ ich sie immer auf die Tabelle sehen, bis sie sel-

ber nicht mehr wolten, und die erste Declination völlig inne hätten.

Bey dem ersten Exempel stellen sie sich freylich etwas ungeschikt an: man muß aber Gedult haben, bisweilen abwechseln, und fragen, oder etwas anders vornehmen. Es giebt sich bald, wenn man die Kinder liebt. Hierbey hat man diesen Vortheil, daß sie sehen, wie es bey allen lateinischen Wörtern nur auf das Anhängen der Endungen, die auf der Tabelle stehen, ankomme. Ferner, weil sie merken, daß sie alle Vocabeln, so im Genitivo ae haben, nach der ersten Declination machen können; so bekommen sie Lust dergleichen zu lernen, worzu ich sie auch bald anhalte, doch so, daß es im Anfange nur wenige sind, die sie aber mit Verstand lernen, und so gleich anwenden können.

Denn was ein Kind blos nach der Reihe und ohne Verstand dahin lernet, davon hat es entweder gar keinen oder sehr geringen Nutzen, und es gehet ihm wie jenem Knaben, welcher vorgab, daß er decliniren und conjugiren könne. Als ich ihn aber fragte, wie Vua, welches nach der ersten Declination ginge, im Accusativo plurali hätte, so antwortete er, dieses Wort habe er noch nicht decliniren gelernet. Ich sagte, er solte es nach der Reihe vom Nominat. Sing. an decliniren; auch dieses war er nicht im Stande. Endlich ließ ich mir einige seiner bekanten Wörter, die

er

er decliniren gelernet, sagen; und auch davon wuste er außer der Reihe keinen Casum zu setzen, nach der Reihe aber ging es ohne Anstoß.

Ein anderer und zwar munterer Kopf wuste eine ganze Menge Vocabeln teutsch und lateinisch hinter einander aus dem Kopfe herzusagen; wie ich nun eine davon außer der Reihe fragte, wie sie hiese, so wuste er nicht einmal, daß er sie mit hergesagt hatte, sondern gab zur Antwort: diese Vocabel habe ich noch nicht gelernet. Ich fragte eine andere daraus; da war die Antwort eben so, ob er mir gleich die nach der Reihe gelernten Vocabeln etliche mal nennen muste.

Wie es nun hierinne gehet, so ist es auch in andern Stücken beschaffen. Ob die Kinder gleich vieles lernen, haben sie doch überaus wenig Nutzen, wenn es ohne Verstand geschiehet.

Hatten meine Untergebenen die erste Declination auf solche Weise gefaßt, so schrieb ich die Endungen der andern auf die Tabelle, verfuhr eben wie bey der ersten, und zeigte, daß in der andern Declination der Vocativus e habe, wenn die Endung des Nominativi *us* sey, sonsten aber allezeit mit dem Nominativo überein stimme; desgleichen was wegen des Neutrius anzumerken war.

Konten sie nun die erste und andere Declination, so war ihnen auch das Adjectivum

dreyer Endungen bekant. Zum Ueberfluß aber schrieb ich die Endungen desselben auf ein Blättgen, und oben darüber die Anfangsbuchstaben des Generis M. F. N. Sobald sie dieses einige mal angesehen, so fielen sie von sich selbst darauf, daß das Fœmininum nach der ersten, das Masculinum und Neutrum nach der andern ginge, und freueten sich also, daß sie dieses Adjectivum schon inne hätten. Dabey machte ich ihnen einen Begrif vom Genere, und gab ihnen allerhand sinnliche Erklärungen (durch Gleichniße) als, das Substantivum wäre der Herr, das Adjectivum der Knecht, der Knecht müsse sich nach dem Herrn richten, u. s. w.

Nun fing ich schon an, mit ihnen auf eine practische Weise zu verfahren. Sie musten Substantivum und Adjectivum durch verschiedene Casus zusammen setzen, fast auf die Art, wie in Hederichs Vorübungen zu der lateinischen Sprache von pag. 25 bis 42 durch viele Exempel geschehen ist, außer daß sie im Anfange bey den übrigen Casibus blos das Lateinische, nicht aber zugleich das Teutsche darzu haben schreiben dürfen.

In diesem ersten Cursu habe ich sie angehalten, das Substantivum dem Adjectivo allezeit vorzusetzen, weil, wenn sie dieses thun, sie das Adjectivum in Ansehung des Generis, Numeri und Casus leichter nach dem Substantivo recht einrichten können.

Durch

Durch Ausarbeitung der Exempel, die ich ihnen im Nominativo teutsch vorgegeben, und durch öfteres Fragen, ist ihnen das Zusammensetzen des Substantivi mit dem Adjectivo in gleichem Genere, Numero und Casu bald geläufig worden. Ich schrieb ihnen deswegen diese erste Hauptregel in ihr Buch:

Substantivum und Adjectivum müssen in gleichem Genere, Numero und Casu gesezt werden.

In Anfange ließ ich sie nur solche Exempel durch allerhand Casus ausarbeiten, in welchen das Substanstivum mit dem Adjectivo in allen Casibus einerley Endungen hat, als: der kleine Ball, die große Kugel, die reife Birn u. s. w.

Hierauf machten sie dergleichen von ungleichen Endungen, als: der gelehrte Schreiber, der lange Kirschbaum u. s. w. Sie lernten auch dabey durch öfteres Durchlesen das Genus der Substantivorum aus den Hauptregeln von der natürlichen Bedeutung, und aus den zwey Endungsregeln, davon die eine nach der hällischen Grammatik bey der ersten, die andere bey der zweyten Declination p. 11 und 14 stehet.

Ich übte sie so lange in Zusammensetzen der Adjectivorum und Substantivorum, die

aber

aber nur nach der ersten und andern Declination gehen, und keiner Ausnahme unterworfen sind, bis sie solches durch allerhand Casus mit einer Fertigkeit thun konten.

Hierdurch hatten sie zugleich den Vortheil, daß sie nicht nur ihre täglich zu lernenden (vier oder sechs) Wörter durch solche Anwendung recht ins Gedächtniß fasseten, sondern noch mehrere sich bekant machten, weil ich ihnen, nachdem sie Lust bezeigten, mehrere Exempel aufgab. Bey Lernung der folgenden Declinationen war ihnen diese Uebung nicht mehr schwer.

Ich schrieb also die Endungen der dritten Declination auf die Tabelle und zeigte, daß, wie bey allen Declinationen, man auch besonders hier auf den Genitivum zu sehen habe; erinnerte auch darbey nochmals ins besondere, was in Ansehung des Neutrius zu beobachten sey.

Diese Declination lernten sie durch Fragen und vorgegebene Exempel ebenfals in kurzer Zeit. Bey den ersten Exempeln sagte ich ihnen, cujus Generis das Substantivum sey; bey den folgenden aber führte ich sie an, solches aus den drey Endungsregeln selbst zu erkennen, so in der Hällischen Grammatik bey der dritten Declination (pag. 21. 22. 23.) stehen, daß sie also die Endungen ihres vorgegebenen Substantivi unter diesen Regeln suchten, um das Adjectivum recht zu setzen.

Fast

Fast bey jedem gemachten Exempel fragte ich sie, warum es so und nicht anders hiese? worauf sie mir solches beweisen musten, als, ich hätte ihnen vorgegeben: das gelehrte Gedicht, und sie hätten Carmen doctum gesetzet; so habe ich gefragt, warum es nicht Carmen docta oder doctus hiese? worauf sie geantwortet, weil carmen ein Neutrum ist, und zwar nach der Regel u. s. w. Ingleichen sie hätten im Accus. plur. gesetzet Carmina docta, so würden sie auf Befragen haben beweisen müssen, daß es recht sey, nehmlich weil die Neutra drey gleiche Casus, und im Plurali a hätten u. s. w.

Haben sie es nun getroffen, so gefällt es ihnen, daß sie nach den drey Regeln auch erkennen können, cujus Generis ein jedes Substantivum der dritten Declination sey. Sie lesen daher selbige fleißig durch, machen viele Exempel, und lernen auf diese Art die Genera, jedoch ohne die Ausnahmen, welche ihnen hier noch nicht bekant gemacht worden sind, es sey denn, daß ein munterer Schüler in seinem vor sich erfundenen Exempel ein Substantivum, welches ausgenommen ist, gebraucht hätte.

Ueberhaupt habe ich meine Untergebenen bald angehalten, aus eigener Erfindung Substantivum und Adjectivum zusammen zu setzen, und in allerhand Casibus auszuarbeiten.

Hierzu

Hierzu hatte ich zwar erstlich diese Ursache, daß, wenn ich mich zu gleicher Zeit mit grössern beschäftigte, die Anfänger unterdessen nicht müßig seyn solten; hernach aber befand ich, daß dieses überhaupt von ungemeinem Nutzen sey.

Man muß sie aber nicht beschämen, wenn beym Anfange ihre aus eigener Erfindung gemachte Zusammensetzung dem Verstande nach nicht allzuwohl gerathen ist; woferne nur das Genus, Numerus und Casus recht getroffen sind, ob sie gleich zum Exempel setzen Imber doctus, der gelehrte Platzregen, wie jener Schüler, welcher noch nicht 8 Jahr alt war, und meiner Unterweisung noch nicht drey Wochen genossen hatte, die denselben Tag gelernte Vocabel also anwenden wolte. Ehe aber zwey Jahre vergingen, so konte er einen lateinischen Periodum und Brief aus eigener Erfindung ausarbeiten.

Bey dieser Declination machte ich zugleich meinen Schülern das Adjectivum zweyer und einer Endung bekant, indem ich ihnen zeigte, wie es nur mit wenigem Unterscheide auch darnach gehe. Durch die Uebung und Zusammensetzung mit einem Substantivo wurde es ihnen ebenfalls wie das vorige bald geläufig.

War nun die dritte Declination gefaßt, so schrieb ich die vierte und hernach die fünfte auch auf die Tabelle, und verfuhr eben wie

bey

bey den vorhergehenden, welche ich darbey immer mit wiederhohlte.

Auf diese Weise lernten meine Untergebenen die fünf Declinationes zwar erst in fünf oder sechs Wochen, sie lernten sie aber so, daß es ihnen gleichsam natürlich war, nach der so genanten ersten Syntaxregel Substantivum und Adjectivum in gleichem Genere, Numero und Casu zusammen zu setzen.

Ueberdieses musten sie sich ein reines Buch halten, in welches sie diese erste Regel schrieben, und die besten Exempel, die sie meistentheils aus eigener Erfindung ausgearbeitet hatten, nach und nach darunter tragen.

Weil sie sich nun einbildeten, es wäre dieses ihre eigene Arbeit, so machte ihnen dieses immer neue Lust, und erweckte sie zu desto unverdrossenerm Fleiße.

Nun wies ich sie auch an, wie die Adjectiva compariret werden, und worauf es im Teutschen sowohl, als Lateinischen hierbey ankomme. Durch Exempel bekamen sie darinne gar bald eine Fertigkeit.

Nachdem ich ihnen hierauf gewiesen hatte, wie sonderlich der Comparativus decliniret werde, so musten sie Substantivnm und Adjectivum in verschiedenen Casibus im Positivo, Comparativo und Superlativo ausarbeiten, wodurch sie in beyden, im Decliniren und dem Genere, immer fester wurden.

Hatten sie dieses etwa vierzehen Tage getrieben, so lernten sie auch die Adjectiva in er, und die Irregularia, als bonus, magnus &c. compariren, weil leztere größtentheils bekante Adjectiva sind. Die übrigen aber machten sie sich unter der Hand bekant.

Endlich kamen auch die Pronomina vor, deren Erlernung ihnen meistentheils durch Uebung leichte und angenehm wurde, daß sie dieselben, gleich wie die Declinationes, ohne vieles Kopfzerbrechen mit Fertigkeit zu gebrauchen wusten.

Ich ließ sie Substantivum und Adjectivum mit einem Pronomine zusammen setzen, und ging die Casus und Gradus (in Ansehung des Adjectivi) entweder mit ihnen selber durch, oder ließ sie dieselben vor sich ausarbeiten, gleichwie ich ihnen auferlegte, eben dasselbe aus eigener Erfindung zu thun.

Hierzu erwählte ich auch bisweilen solche Substantiva, die in Ansehung des Generis ausgenommen sind, wobey ich sie anwies, wie sie unter der Hauptregel die Ausnahmen suchen, und sehen müsten, ob das vorgegebene Substantivum darunter befindlich sey. Durch öfteres Nachschlagen und Durchlesen machten sie sich die meisten Ausnahmen nach und nach in kurzer Zeit bekant, ohne daß sie ihnen besonders aufgegeben wurden: oder sie lernten selbige, um das darauf gesetzte Præmium zu erlangen, noch eher als ich vermu-

thete.

thete. Welches aber schwere Ausnahmen, sonderlich in Ansehung der Casuum und Stufen der Comparation, oder gar Subtilitäten sind, die zum Theil wohl selten vorkommen, die ging ich unter der Hand in den folgenden Cursibus mit ihnen durch.

Die Numeralia sind, nach Beschaffenheit der Schüler, auch bisweilen in diesem Cursu gelernet worden, bisweilen aber in den folgenden erst vorgekommen.

Befand ich nun, daß meine Untergebenen im Zusammensetzen des Substantivi und Adjectivi (worzu auch die Pronomina gerechnet werden) die erwünschte Fertigkeit erlanget hatten; so konte ich mit gutem Vortheile den zweyten Cursum anfangen.

Zweyter Cursus.

Vom Verbo und zwar erstlich von Sum.

Nachdem der Jugend ein kurzer Begrif vom Verbo überhaupt beygebracht worden war, so machten sie sich ein Tempus nach dem andern erstlich von Sum nur obenhin bekant.

Damit sie es aber fertig lernten, auch desselben Nutzen und Absicht wüsten, so schrieb ich ihnen erstlich dergleichen leichte Exempel

vor, welche sie selber teutsch und lateinisch jede Person, zugleich im Indicativo und Conjunctivo, durch alle Tempora machen musten, als: Ich bin ein fleißiger Schüler, du bist ein fleißiger Schüler u. s. w. Oder ich gab ihnen zur Ausarbeitung nur eine Person vor, auf diese Art: ich bin ein frommer Mensch. 1. sing. und plur. præs. fut. perfect. imperf. &c. it. die Tugend ist nothwendig, und dergleichen Exempel mehr. Ich lies sie auch so lange das Verbum aus der Grammatik schreiben, bis sie solches auswendig konten. Den Infinitivum aber lernten sie nur obenhin, bis sie hernach bey den übrigen Syntaxregeln selbigen gebrauchen konten.

Dabey wurden sie angewöhnt, vor und nach Sum allezeit einen Nominativum zu setzen, um welcher Ursachen willen ich sie auch diese andere Hauptregel in ihr reines Buch schreiben lies:

> Sum, fio, forem und die passiva, wie auch existo, evado, adpareo, maneo, nascor &c. haben allezeit vor und nach sich einen Nominativum, weil man fragen kan, wer oder was?

Hierzu trugen sie die besten Exempel, die sie gemacht und zum Theil selber erfunden hatten.

Weil

Weil sie aber fio, forem, die Passiva, und existo, evado &c. in diesem Cursu noch nicht gelernet, indem hier keine andern Verba als Sum vorkamen, so machten sie auch nur lauter Exempel mit Sum, welches ihnen ohne Verdruß bald zur Gewohnheit wurde.

Die Adjectiva, die dabey vorkamen, schrieben sie bey manchen Temporibus im Positivo, Comparat. und Superlat. damit sie auch darinne sich immer mehr üben konten.

Hatten sie nun das Verbum Sum und die andere Hauptregel vollkommen inne, so machte ich ihnen diese Regel bekant:

> Wenn zwey Substantiva beysammen stehen, da eins das andere nicht erkläret, so wird das eine auf die Frage Wessen im Genitivo gesezt.

Diese Regel trugen sie nebst den besten Exempeln in ihr reines Buch ein.

Ich brachte ihnen auch die verschiedenen Arten zu fragen bey, welche sie gleichfals einschrieben, als auf die Frage Wer wird der Nominativus gesezt, auf Wessen der Genitivus, auf Wem der Dativus u. s. w.

Weil ferner in diesem Cursu meistentheils nur der Nominativus und Genitivus vorkamen, außer wenn eine Præposition vorgesezt

wurde, (indem sie solche in diesem Cursu zu lernen anfiengen) so wiederhohlte ich zum öftern was im ersten Cursu gelernet worden war. Ich ließ auch meinen Schülern, nachdem ich sie fleißig befand, die vornehmsten Ausnahmen in Ansehung des Generis, der Casuum, und Comparationis lernen.

Hier wurde zugleich das Tyrocinium exponirt, so weit es mit Sum gebraucht wird. Dieses machte ich ihnen auf solche Art geläufig: Ich schrieb in ein Buch, was die Wörter hiesen. Diese musten sie beym Exponiren so lange vor Augen haben, oder nach Beschaffenheit meiner Beschäftigung mit andern, das aufgegebene vor sich selbst durchgehen, bis sie es, ohne auf die vorgeschriebenen Wörter zu sehen, fertig exponiren konten.

Auf diese Art nahm ich ein klein Pensum nach dem andern mit ihnen vor; dabey hielt ich sie fleißig zum Resolviren an, welches ihnen wegen der vielen vorhergehenden Uebungen nicht im geringsten schwer fiel.

Befand ich nun nach vier oder sechs Wochen, daß mein Endzweck in diesem Cursu erreicht worden war, so schritte ich unverzüglich zum folgenden.

Dritter Cursus.

Von den vier Conjugationen und den übrigen Verbis.

Hier machte ich ebenfalls eine Tabelle, auf welcher sich die vier Conjugationes (ohne den Imperativum und Infinitivum) und zwar von einer jeden Person die Endungen befanden.

Ich verfuhr aber fast wie bey den Declinationen, daß ich die folgende Conjugation nicht eher anschrieb, bis die vorhergehende recht gefäßt war. Vornehmlich hielt ich mich bey der ersten etwas lange auf, weil durch diese der Weg zu desto leichterer Erlernung der folgenden gebahnet wurde, indem das Teutsche durchgehends, auch die lateinischen Endungen meistentheils, einerley sind.

Da ich ihnen nun das Activum der ersten Conjugation auf die Tabelle geschrieben hatte, so machte ich ihnen ein Tempus nach dem andern durch öfteres Fragen bekant, und gewöhnte sie gleich Anfangs darzu, jede Frage mit dem Indicativo und Conjunctivo zugleich zu beantworten.

Damit sie aber auch wusten, warum sie es lernten, so sezte ich ihnen im Teutschen anfänglich die Pronomina, Mich, Dich darzu, als, ich liebe dich, wir lieben dich, du

liebest mich, ihr liebet mich u. s. w. Dieses musten sie durch allerhand Tempora beantworten oder schreiben. Weil sie nun wusten, daß me, te, der Accausativus sey, so begriffen sie es gar leichte, wenn ich ihnen sagte, daß das Verbum auf die Frage wen oder was einen Accusativum zu sich nähme. Durch Ausarbeitung vorgegebener Exempel wurde dieses ihnen geläufig.

Wenn ich ihnen nun gewiesen, welche Tempora vom Præterito und Supino herkommen, so hielt ich sie auch so gleich an, andere Verba nach der ersten Conjugation zu machen, welches ihnen eben so leichte wurde, als bey den Declinationen, weil sie auf der Tabelle nur die Endungen sahen.

Um sie darinnen recht feste zu setzen, so gab ich ihnen viele dergleichen Exempel, wie bey Sum, nur im Præsenti vor, die sie hernach in den andern Temporibus teutsch und lateinisch selber setzen und schreiben musten, als, ich verändere die schöne Kleidung 1 sing. 1 plur. Præs. Perfect. Fut. Imperf. Plusq. it. du zeichnest die nützlichen Bücher. Der Lehrmeister rufet den fleißigen Schüler. Jener Mensch trägt viele Steine u. s. w.

Sie schrieben also diese Hauptregel in ihr reines Buch:

Alle Verba Activa und Deponentia nehmen einen Accusativum zu sich, auf die Frage Wen oder Was.

Hierzu trugen sie die Exempel, so sie meistens selber erfunden hatten.

Sie fuhren darneben im Exponiren des Tyrocinii fort, und übten sich so lange in Exempelmachen, bis sie das Activum fertig konten. Alsdenn so lernten sie auf gleiche Art das Passivum, welches ich ihnen ebenfalls auf die Tabelle sezte.

Ich führte sie darbey auf die Regel, die bey dem Verbo Sum vorkömt, zurück (p. 32) nach welcher sie mit dem Passivo der ersten Conjugation Exempel verfertigten, und dasselbe vollkommen lernten.

Mit den folgenden Conjugationen verfuhr ich eben so, wiederhohlte aber immer die vorhergehenden; und wenn sie darinne feste waren, so zeigte ich ihnen, wie die Deponentia leichte zu lernen seyn, und hierauf die Anomala, Defectiva &c.

Ich fing auch an, nach Gutbefinden bey der andern oder dritten Conjugation ihnen folgende Regeln durch fleißige Uebungen nach und nach beyzubringen:

Das Verbum nimt einen Dativum zu sich auf die Frage Wem (mir, dir).

Auf die Frage Womit, Wovon, Wodurch, u. s. w. wird der Ablativus gesezt.

Wenn ich einen anrede, wird der Vocativus gesezt.

Wenn zwey Verba ohne Verbindung zusammen kommen, so wird das eine im Infinitivo gesezt.

Auf die Verba, die eine sinnliche Empfindung, einen Ausdruck der Gedanken, oder eine Gemüthsbewegung anzeigen, als ich sehe, höre, gedenke, verstehe, weiß, halte davor, sage, glaube, hoffe u. s. w. wird quod ausgelassen und der Accusativus mit dem Infinitivo gesezt. d. i. aus dem Nominativo wird der Accusativus, und das Verbum stehet im Infinitivo.

Wenn vorherstehet: so, so sehr, und die Wörter die eine Sache grösser machen;

chen; wie auch ich bitte, vermahne, rathe, befehle, wünsche, will gerne etwas haben u. d. g. und überhaupt wenn in dem einen Commate eine Ursache des folgenden enthalten ist; so wird vt daß, auf daß, ne daß nicht, bisweilen auch quo damit, daß, mit dem Conjunctivo gesezt.

Gleichwie sie nun eine jede Regel durch Ausarbeitung vieler Exempel recht gefaßt hatten, so schrieben sie sich selbige auch nach und nach in ihr reines Buch.

In diesem Cursu machte ich ferner den Anfang, leichte Exercitia zu dictiren, worinne jedoch keine andere Redensarten vorkamen als solche, welche sie nach den gefaßten Regeln lateinisch geben konten. Weil sie nun nach jeder Regel schon sehr viele Exempel gemacht hatten, so kam es ihnen auch nicht schwer vor, ein Exercitium (welches gleichsam ein Zusammenhang von allerhand Exempeln ist,) ins Lateinische zu übersetzen; und da sie mir solches vorher durchaus construiren musten, so machten sie schon das erste mehrentheils ohne Fehler.

Wenn sie sich nun in diesen Hauptregeln geübt, und die Anomala Defectiva &c. wohl

gefaßt hatten, auch das Tyrocinium mit Nutzen zu Ende gebracht war, so ging ich unverzüglich zum vierten Cursu fort.

Vierter Abschnitt.

Von den vornehmsten Syntaxregeln, welche der Jugend, sonderlich im vierten Cursu, auf eine faßliche Art beygebracht worden sind.

Vierter Cursus.

Hier dictirte ich meinen Schülern die übrigen nothwendigsten Syntaxregeln in der Ordnung, welche so gleich folgen wird, doch dergestalt, daß sie nach Beschaffenheit ihres Fleißes und Fähigkeit sich in einer jeden 1. 2. auch wohl 3. Tage übten, ehe sie die folgende schrieben. Darbey verfertigten sie alle Wochen einige Exercitia, exponirten auch und resolvirten täglich oder alle 2 Tage ein Colloquium, und wenn diese zu Ende waren, wegen der römischen Historie den Eutropium. Hierauf nahmen sie den Cornelium,

lium, und die übrigen Auctores vor, und lernten nach selbigen das gute Latein.

Bey den nachfolgenden Regeln muß ich dieses noch zum voraus erinnern:

Es sind zwar in den ersten drey Cursibus verschiedene Regeln der Jugend bekant gemacht worden; ich habe sie aber der Ordnung wegen im vierten Cursu wiederhohlet und aufschreiben lassen. Denn man könte auch etwas größere Schüler, oder solche, die schon vorher in den Declinationen und Conjugationen unterrichtet worden sind, sogleich nach diesen Regeln, in der Ordnung wie sie hier vorkommen, üben, und sie denenselben auf diese Art begreiflich machen.

Die unter jeder Regel gesezten Exempel sind freylich von keiner sinnreichen Erfindung. Denn ich habe aus gewissen Ursachen, und fürnehmlich der Deutlichkeit wegen, meistentheils solche hier beybehalten, dergleichen ehemals meine Untergebenen selber erfunden und verfertiget haben. Doch sind sie nach der Absicht, welche aus dem andern Abschnitte zu ersehen ist, eingerichtet. Fleißige Lehrer werden mit leichter Mühe andere erfinden, auch ihre Schüler zu eigener Erfindung derselben anhalten, und so lange damit fortfahren, bis die Regel vollkommen gefaßt ist.

I. Hauptregel.

Substantivum und Adjectivum müssen in gleichem Genere, Numero und Casu gesezt werden.

Hier muß man alle Genera, Numeros und Casus fertig wissen, wie im ersten Cursu gezeigt worden ist.

Z. E. Jene schwere Reise, Illud iter difficile.
Accus. sing. illud iter difficile.
Ablat. sing. illo itinere difficili.
Accus. plur. illa difficilia itinera.
Nom. plur. illa difficilia itinera.

Comparat.

Jene schwerere Reise, illud iter difficilius &c.

Superlat.

Jene schwereste Reise, illud iter difficillimum.
Accus. sing. illud iter difficillimum.
Ablat. sing. illo itinere difficillimo.
Accus. plur. illa itinera difficillima.
Nom. plur. illa itinera difficillima.

II. Hauptregel.

Sum, fio, forem und die Passiva, wie auch existo, evado, adpareo, maneo, nascor &c. nehmen allezeit vor und nach sich einen Nominativum, weil man fragen kan: Wer oder Was?

Z.E. Mein Bruder ist ein gelehrter Mann,
Frater meus est vir doctus.

Wer ein fleißiger Schüler gewesen ist, der ist auch ein gelehrter Mann geworden.
Qui fuit diligens discipulus, is etiam factus est (evasit) vir doctus.

Die Tugend wird die allerbeste Sache genennet,
Virtus dicitur optima res.

Jener Schüler bleibt ein fauler Mensch,
Ille discipulus manet piger homo.

1 Nebenregel. Wenn man eines Dinges Gestalt, Beschaffenheit oder Eigenschaft beschreibet, und es mit einem Substantivo ausdrückt, so wird der Genitivus oder der Ablativus gesezt.

Z.E. Dieser Mensch ist von besonderer Klugheit,
Hic homo est singularis prudentiae (singulari prudentia.)

Die-

Dieser Jüngling war von guter Hofnung,
Hic adolescens erat bonae spei (bona spe.)
Mein Mitschüler ist von solchem Alter,
Condiscipulus meus ejus est aetatis (ea aetate.)

2. Nebenr. Wenn es im Teutschen heist: Es ist eine Pflicht oder Schuldigkeit, es stehet zu, es gebühret sich, man soll, man muß; so wird das Verbum Sum mit dem Genitivo gesezt, (weil officium oder ein ander Substantivum darunter zu verstehen ist.)

Z. E. Es ist meines Bruders Pflicht gewesen,
Fuit fratris mei (officium).
Es stehet einem jeden Sohne zu, seinen Eltern zu gehorchen,
Est unius cujusque filii, parentibus suis obedire.
Es kömmt allen Menschen zu Gott zu fürchten,
Est omnium hominum timere Deum.

Anmerkung.

Wenn aber die Pronomina possessiva, als meus, tuus, suus, noster, vester, allein bey Sum stehen, und es heist: Es ist meine, deine, u. s. w. Pflicht oder Schuldigkeit; es stehet mir, dir zu, u. s. w. so werden die

die Pronomina im Substantivo und zwar im Genere Neutro gesezt.

3. E. Es ist meine Pflicht (es stehet mir zu,) Est meum.
Es ist unsere Pflicht, Est nostrum &c.
Es war gestern meine Pflicht (ich muste, es gebührte mir) im Garten zu gehen,
Heri erat meum ire in hortum.

3. R. r. Interest und Refert, es ist daran gelegen, nehmen einen Genitivum zu sich. *

Es ist meinem Bruder daran gelegen, Bücher zu kaufen,
Interest (refert) fratris mei emere libros.
Es ist allen Menschen daran gelegen gewesen, daß der Krieg geendiget werde,
Interfuit omnium hominum bellum sedari.

1. An-

(*) Es ist zwar bey dieser Construction, so wie bey verschiedenen andern von der Art, etwas ausgelassen, welches darunter verstanden werden muß; ich habe mich aber bey Anfängern mit Erklärung oder Untersuchung desselben nicht aufgehalten, sondern ihnen bey dergleichen Regeln nur diese Ursache angegeben: daß es die alten Lateiner also gebraucht hätten. Sind sie hingegen etwas weiter gewesen, so habe ich sie auf die Ursache dieser oder jener Regel etwas genauer geführet.

1. Anmerkung.

Wenn es aber heist: es ist mir, dir, uns, euch daran gelegen, so werden die Pronomina possessiva, als meus, tuus, suus, noster, vester, allein bey interest und refert gesezt, und zwar im Ablat. Sing. und Genere Fœminino.

Z. E. Es ist mir daran gelegen, interest (refert) mea.

Es ist dir daran gelegen, interest tua.

Es ist uns daran gelegen, interest nostra &c.

Es wird dir heute daran gelegen seyn, auf den Acker zu gehen.

Intererit hodie tua ire in agrum.

2. Anmerkung.

Bisweilen werden auch die Genitivi zu Interest und Refert gesezt, als magni, tanti, pluris, plurimi, parvi, minoris, minimi &c.

Z. E. Weil mir und deinem Bruder viel daran gelegen war den Cornelium zu lesen, so wurden wir fleißige Schüler genennet.

Quia mea & fratris tui magni intererat, Cornelium legere, vocabamur diligentes discipuli.

4. N. r. Wenn man sagt: ich habe, ich hatte u. s. w., so wird Sum in der dritten Person gesezt, die Sache aber im Nominativo, und die Person im Dativo.

Z. E. Ich habe ein neues Kleid, (es ist mir ein neues Kleid)
Est mihi vestis nova.
Du hattest neulich kostbare Steine,
Tibi nuper erant lapides pretiosi.
Meine Brüder haben mehr Bücher als ich,
Fratribus meis sunt plures libri, quam mihi.

5. N. r. Sum, wie auch duco, do, verto, tribuo, habeo &c. wenn sie ein Gereichen, Zurechnen, Zueignen andeuten, nehmen zwey Dativos zu sich, nemlich die Person stehet im Dativo auf die Frage Wem? desgleichen auch die Sache auf die Frage Worzu?

Z. E. Der Fleiß gereichet mir (worzu?) zum grösten Nuzen,
Diligentia est mihi commodo maximo.
Die Faulheit wird dir und andern zum Schaden gereichen,
Pigritia erit tibi & aliis incommodo.
Viele Sachen gereichen uns zum Vergnügen,
Multæ res sunt nobis voluptati.
Dieses wird mir für ein wahres Lob gerechnet,
Id mihi ducitur verae laudi.

6. N. r. Einige Adjectiva nehmen bisweilen einen Dativum zu sich auf die Frage Wem?

Z. E. Diese Sache ist mir angenehm,

Haec res est mihi grata.

Dieses wird dir heilsam seyn,

Hoc tibi erit salutare.

7. N. r. Bey den Comparativis und Superlativis, bey den Numeralibus cardinalibus und ordinalibus, wie auch bey vter, alter, neuter, alius, nemo, nullus, quis, quisquam, quisque, multi, pauci, plerique, plurimi &c. stehet ein Genitivus pluralis, welcher im Teutschen durch unter, aus, oder von gegeben wird.

Z. E. Der Größere unter den Brüdern ist fleißig,

Major fratrum est diligens.

Die meisten von diesen sind faul,

Plurimi horum sunt pigri.

8. N. r. Die Adjectiva, die sich endigen auf ax, und ns (sonderlich die participialia) imgleichen die ein Wissen, Erinnern, Begierde, Sorge, Furcht, Beschuldigung u. d. g. wie auch das Gegen=

Gegentheil hiervon bedeuten(*), nehmen gemeiniglich einen Genitivum zu sich.

Z. E. Dieser ist gedultig bey der Arbeit,
Hic est patiens laborum.
Du bist in vielen Sachen noch unerfahren,
Tu adhuc es multarum rerum rudis.
Dein Bruder ist im Kriegswesen erfahren,
Frater tuus est peritus (prudens) rei militaris.
Wir sind nicht allezeit begierig nach dem, was ehrbar ist,
Non semper cupidi sumus honestorum.

9. N. r. Die Adjectiva und Adverbia, welche einen Ueberfluß oder Mangel anzeigen (**), nehmen einen Genitivum, bisweilen auch einen Ablativum zu sich.

(*) Die vornehmsten solcher Adjectivorum sind folgende: capax, edax, ferax, pertinax, persicax, rapax, sagax, spernax, tenax, vorax. Amans, adpetens, cupiens, experiens, intelligens, insolens, negligens, metuens, observans, patiens, retinens, sciens, timens, tolerans. Conscius, gnarus, prudens, peritus, imprudens rudis, memor, immemor, cupidus, avarus, studiosus, securus, anxius, curiosus, trepidus, timidus, noxius, reus, suspectus, innocens, insons &c.

(**) Dergleichen sind: dives, plenus, refertus, onustus, foecundus, fertilis, satur, liberalis, inops,

Z. E. Ein gewisser Bauer ist reich am Vieh,
Rusticus quidam est dives pecoris.

Wir sind ganz ohne Gefahr, (haben gar keinen Theil an der Gefahr,)
Nos sumus expertes omnium periculorum.

Jener war arm an Worten, (unberedt)
Ille erat inops verbis.

Wir haben Geld genug,
Nobis est satis pecuniae.

10. N. r. Opus vonnöthen nimmt einen Ablativum der Sache (bisweilen auch einen Nominativum) zu sich; die Person

inops, indigus, pauper, vacuus, nudus, sterilis, expers, *compos*, *impos*, *prodigus*, *exsors*, *egenus*, *consors*, &c. Abunde, adfatim, largiter, nimis, satis, parum. Es könten auch vor Anfänger diejenigen Adjectiva hinreichend seyn, welche gemeiniglich einen Genitivum zu sich nehmen. Denn bey den andern, so auch einen Ablativum haben, kan man ja ohne hin mehrentheils fragen: Womit, Woran? u. s. w. Ich habe auch bey dieser und der vorhergehenden Regel meine Schüler nicht allzu lange aufgehalten, weil man eigentlich keine gewisse Regel sezen kan, sondern mehr auf den Gebrauch sehen muß, woraus selbige am besten erlernet werden können. Unter allen Grammaticis hat mir, gleichwie in andern, also besonders hierinne Ruddimannus recht wohl gefallen. Man lese nach seine Institut. Grammat. lat. P. II. p. 67 - 76. und p. 105. seq.

son wird im Dativo gesezt, Sum aber stehet allezeit in der dritten Person.

Z. E. Ich habe ein Buch vonnöthen, opus est mihi libro.

Es werden dir neue Kleider vonnöthen seyn, Tibi opus erit vestibus novis (opus erunt vestes novae.

Jener Knabe hatte gestern zwey Nadeln vonnöthen, Illi puero heri opus erat duabus acubus.

11. N. r. *Dignus* und *Indignus*, (fretus, contentus, venalis &c.) nehmen allezeit einen Ablativum zu sich.

Z. E. Dieser Schüler ist des Lobes würdig, Hic discipulus est laude dignus.

Meine Eltern sind großer Ehre würdig, Parentes mei digni sunt magno honore.

Jener Schüler wurde wegen seiner Faulheit des Zeugnißes und Geschenkes (Belohnung) unwürdig gehalten, Ille discipulus ob pigritiam habebatur indignus testimonio atque praemio.

Die Wollust ist diesem Manne unanständig, Voluptas hoc viro est indigna.

12. N. r. Nach den Comparativis wird bisweilen quam ausgelassen, und der Ablativus gesezt.

Z. E. Du bist gelehrter als mein Bruder,
Tu es doctior fratre meo.
Nichts ist liebenswürdiger als die Tugend,
Nihil amabilius est virtute.

III. Hauptregel.

Wenn zwey Substantiva zusammen kommen, da eines das andere nicht beschreibet, so wird das eine auf die Frage Wessen im Genitivo gesezt.

Z. E. Die Tugend jenes Menschen ist groß,
Virtus illius hominis est magna.
Ich erkenne die Liebe meiner Eltern,
Agnosco amorem parentum meorum.

Anmerkung.

Wenn aber ein Substantivum das andere mehr beschreibet, so stehen beyde in gleichem Casu, und solches wird Adpositio genennet.

Z. E. Die Gottesfurcht, die fürnehmste Tugend, wird von vielen geliebet.
Pietas virtus præcipua a multis amatur.
Jesus Christus meine Liebe ist gekreuziget,
Iesus Christus amor meus cruci adfixus est.

1. N. r. Anstatt des regierenden Substantivi wird öfters ein Adjectivum oder Pronomen

nomen im Neutro gebraucht, und das dabeystehende Substantivum muß im Genitivo gesezt werden. Dergleichen Neutra sind: Tantum, quantum, multum, plus, plurimum, reliquum, aliquantum, nihil. Hoc, id, illud, quid, quod, aliquid, quidquid &c. Desgleichen einige Pluralia.

Z. E. Wir haben viel Speise, Est nobis multum cibi.

Ich habe diesen Rath gefaßt, Id consilii cepi.
Daselbst sind schattigte Oerter, Ibi sunt opaca locorum.

2. N. r. Wenn die Adverbia huc, eo, quo, pridie, postridie, wie auch ergo an statt der Nominum gebraucht werden, so wird hierauf der Genitivus gesezt.

Es bedeutet aber in dieser Construction *huc* an diesen Ort, (in hunc locum) *eo* in dem Grad, Stelle, Plaz (in eum gradum) *quo* an welchen Ort, (in quem locum) *pridie* den vorigen Tag, den Tag zuvor, (priori die) *postridie* den folgenden Tag, (postero die) *ergo* wegen, aus Ursache (causa).

Z. E. Die Sache ist dergestalt Mode geworden, Eo consuetudinis res adducta est.

Er ist den Tag vorher gekommen,
Pridie ejus diei venit.

3. N. 1. Einige Adverbia loci und temporis, als vbi, vbique, quo, nusquam, vsquam, longe, tunc, quoad, werden bisweilen an statt der Substantivorum gebraucht und bey diesen Genitivis gesezt: *gentium, terrarum, loci, locorum, temporis.*

Z. E. Wo sind wir? vbi (in quo loco) gentium, terrarum, sumus? vbique (in omni loco) locorum, terrarum, überall.

Nusquam (in nullo loco) gentium, an keinem Ort, nirgends; Vsquam (in vllo loco) gentium, terrarum, irgends wo in der Welt, Longe (in longum locum) gentium sehr weit weg.

IV. Hauptregel.

Alle Verba Activa und Deponentia nehmen einen Accusativum zu sich auf die Frage Wen oder Was? vor einem jeden Verbo aber wird der Nominativus gesezt auf die Frage Wer?

Z. E. (Wer?) Dieser Knabe liebet (wen?) seinen Vater.

Hic puer amat patrem suum.

Der

Der Lehrmeister vermahnet seine Schüler,
Præceptor hortatur discipulos suos.

Dieser Schüler bekömmt vom Lehrmeister das allergeschikteste Zeugniß, weil er allezeit fleissig erfunden wird,
Hic discipulus *accipit* a præceptore *testimonium maxime idoneum*, propterea quod semper diligens reperitur.

Weil jenem Jünglinge viel daran gelegen ist, die Tugend auszuüben, so wird er auch den Ruhm seiner Vorfahren erhalten und vermehren,
Quia illius adolescentis magni interest, *excolere virtutem*, *retinebit* quoque & *augebit gloriam* majorum.

Ein Liebhaber der Tugend erlanget die Gunst aller Menschen,
Studiosus virtutis *adipiscitur* ***gratiam*** omnium hominum.

Ich werde dasjenige Buch bald vonnöthen haben, welches mein Mitschüler hieher brachte,
Mox mihi opus erit illo codice, *quem* condiscipulus meus huc *ferebat*. (*)

(*) Nebst andern Uebungen habe ich auch immer solche Exempel machen lassen, dabey die vorhergehenden Regeln zugleich wiederhohlet worden sind. Der Kürze willen aber werde ich bey den folgenden Regeln dergleichen Exempel nicht mit hieher setzen.

Anmerkung.

Es nehmen einige Verba Activa zwey Accusativos zu sich, solche aber können einigermasen durch eine Adposition erklärt werden. Dergleichen Verba sind: Adpello, nomino, nuncupo, dico, prædico, voco, habeo, puto, existimo, judico, designo, creo, declaro, renuncio, cognosco, deprehendo, reperio, facio, præsto, præbeo &c.

Z. E. Der Lehrmeister nennet den aufrichtigen Schüler Nathanael,

Præceptor vocat discipulum sincerum Nathanaelem.

1. Ausnahme. Die Verba, welche ein Erinnern oder Vergessen bedeuten, als recordor, reminiscor, obliviscor, memini &c. nehmen einen Genitivum zu sich, bisweilen auch einen Accusativum.

Z. E. Ein dankbarer Mensch erinnert sich allezeit der Wohlthaten,

Gratus homo semper recordatur beneficiorum.

Ich werde diese Sache niemals vergessen,

Nunquem obliviscar hujus rei (hanc rem).

2. Ausn.

2. Ausn. Parco, benedico, maledico, ſtudeo, perſuadeo, medeor, iraſcor, caveo, nubo, invideo, arrideo, proſpicio, ſuccenſeo &c. nehmen einen Dativum zu ſich.

Ein jeder ſchonet der Geſundheit, Vnusquisque parcit valetudini.
Dieſer Jüngling befleißiget ſich der Ehrbarkeit, Hic adoleſcens ſtudet honeſtati.
Viele Menſchen ſuchen Ehre, Multi homines ſtudent gloriæ.
Jener war zornig auf mich, Ille mihi iraſcebatur.

(Hierbey kan man auch mit anmerken: Imponere alicui, einen betrügen, detrahere alicui, einen verkleinern.)

3. Ausn. Vtor, fruor, fungor, potior, veſcor &c. nehmen einen Ablativum zu ſich.

Z. E. Ich gebrauche (ich bediene mich, ich habe) dieſes Buch,
Vtor hoc libro.
Jene genieſen den erwünſchten Frieden,
Illi fruuntur exoptata pace.
Dieſer Mann verwaltet ein ſehr wichtiges Amt,
Hic vir fungitur munere graviſſimo.
Jener Feldherr hatte das ganze Land eingenommen,
Ille imperator potitus erat tota regione.

Anmer-

Anmerkung.

Potior nimmt auch bisweilen einen Genitivum zu sich. Z. E. Potiri rerum, die Herrschaft überkommen.

V. Hauptregel.

Das Verbum nimmt bisweilen nebst dem Haupt-Casu einen Dativum zu sich auf die Frage Wem? (mir, dir).

Z. E. (Wer?) Meine Schwester giebt (Wem?) mir und dem Bruder (Wen oder Was?) die besten Blumen.

Soror mea dat mihi & fratri flores optimos.

Die Magd erzählte jenem Mägdgen ein Mährlein,

Ancilla narrabat illi puellæ fabulam.

Die Mutter hat demjenigen Sohne ein schönes Geschenk versprochen, dem der Lehrmeister ein Zeugniß gegeben,

Mater pollicita est illi filio egregium munus, cui præceptor testimonium dedit.

Ich gehorche meinen Eltern,

Obedio (pareo, morem gero) parentibus meis.

1. Ausn. Sequor, sector, imitor, juvo, adjuvo, adjuto &c. nehmen einen Accusativum zu sich.

Z. E. Ich folge dir und dem Bruder nach,
Sequor te & fratrem.
Ein fleißiger Schüler ahmet dem Lehrmeister nach,
Diligens discipulus imitatur præceptorem.
Mein Bruder wird mir helfen,
Frater meus me adjuvabit.
Ein gewisser Mensch verkleinert jezo den, welchem er vor wenig Tagen anhing,
Homo quidam ei nunc detrahit, quem paucos ante dies sectabatur.

2. Ausn. *Doceo*, *edoceo*, *celo*, (flagito, moneo, admoneo, rogo, oro, exoro, interrogo, consulo, percontor &c.) nehmen zwey Accusativos zu sich.

Z. E. Der Lehrmeister lehret mir die nothwendigsten Regeln,
Præceptor docet me regulas maxime necessarias.
Ich will dir diese Sache nicht verhehlen,
Non celabo te hanc rem.
Jener hat mich recht ernstlich um dieses Buch gebeten,
Ille flagitavit me hunc librum.
Wir wollen der Ordnung folgen, welche uns der Lehrmeister gelehret hat,
Sequemur eum ordinem, quem præceptor nos docuit.

Anmer=

Anmerkung.

Doceo, edoceo, moneo, rogo, exoro, posco, behalten bisweilen im Paſſivo auch den Accuſativum der Sache, worunter aber vermuthlich eine Præpoſition zu verſtehen iſt.

Z. E. Dem Knaben iſt die Grammatik gelehret worden, (er iſt zur Grammatik angeführet worden)

Puer doctus eſt (ad) Grammaticam.

VI. Hauptregel.

Wenn man fragen kan: Womit, Wovon, Wodurch, Worin, Woran, Wornach, Woraus, Worauf, Weswegen u. ſ. w. wird die Præpoſition ausgelaſſen, und der Ablativus geſezt.

Z. E. Dieſer Schüler ſchreibt den Brief (Womit?) mit eigener Hand,

Hic diſcipulus ſcribit epiſtolam manu ſua.

Ein jedweder Menſch beſtehet aus Leib und Seele,

Quilibet homo conſtat corpore & anima.

Oefters wird eine Stadt durch Hunger erobert,

Sæpe vrbs fame expugnatur.

Wir bringen uns durch keine Sache des Volkes Gewogenheit leichter zu wege, als durch Enthaltsamkeit und Mäßigkeit,

Nulla re benevolentiam populi facilius nobis conciliamus, quam abstinentia & continentia.

Kühne Rathschläge sind insgemein wie beym ersten Ansehen gut, also im Ausgange betrübt,

Consilia audacia sunt plerumque, vt primo adspectu bona, ita eventu tristia.

Diese Sache gründet sich (bestehet, beruhet) auf Muthmasung.

Hæc res nititur conjectura.

Dieser ist mit seinem Stande zufrieden,

Hic sua sorte contentus est.

Jener ist mit vortreflichem Verstande begabt,

Ille egregio præditus est ingenio.

Verschiedene Nebenregeln. (*)

I.

Die Verba, welche ein Schätzen bedeuten, als: æstimo, duco, facio, fio, habeo, pendo,

(*) Weil nachfolgende Regeln, nach dieser Einrichtung, unter keine gewisse Hauptregel ungezwungen haben gesezt werden können, deswegen kommen sie hier nach einander vor. Es liegt ja auch eigentl. so viel nicht daran, ob den Schülern manche Regel eher oder später bekant gemacht wird, wenn sie

do, puto &c. nehmen bisweilen nebst ihrem Haupt-Casu diese Genitivos zu sich, als: Magni, maximi, pluris, plurimi, parvi, minoris, minimi, tanti, quanti, nihili, nauci, flocci &c.

Z. E. Ich schätze dieses Buch hoch, Magni æstimo hunc librum.

Die Frommen schätzen die Tugend höher als Gold,

Pii æstimant, (ducunt, habent &c.) virtutem majoris quam aurum.

Die faulen Schüler werden gering geachtet, die fleißigen aber hoch,

Discipuli pigri æstimantur (fiunt, ducuntur) parvi, diligentes autem magni.

Ich schätze dich so hoch als du mich,

Tanti te facio, quanti tu me.

2.

Bey den Verbis, die einen Zweifel, Sorge oder Bekümmerniß bedeuten, als ango, angor, excrucio, excrucior, discrucio, pendeo &c. wird der Genitivus oder Ablativus gesezt.

Z. E. Jener ängstigte sich, Ille angebat sese animi, (animo.)

Ich

sie selbige nur durch viele Uebungen recht lernen. Ich habe in meinen Privatunterweisungen nach Gutbefinden auf verschiedene Weise darinne abgewechselt.

Ich zweifele, pendeo animi (animo.)

Ich bin in meinem Gemüthe sehr bekümmert wegen dem bevorstehenden Unglück, Discrucior animi propter impendentem calamitatem.

3.

Bey den Verbis, die eine Beschuldigung, Anklage, Verdammung oder Lossprechung bedeuten, stehet das Verbrechen im Genitivo, weil crimine, causa, culpa, poena, nomine &c. darunter zu verstehen ist. (*)

Dergleichen Verba sind accuso, incuso, inquiro, arguo, coarguo, convinco, defero, infamo, insimulo, postulo, absolvo, libero, damno, condemno &c.

Z. E. Viele werden der Gottlosigkeit beschuldigt, Multi impietatis arguuntur.

Sie haben diesen des Diebstahls wegen angeklagt, Accusarunt hunc furti.

Deswegen ist er zum Tode verurtheilet worden, Quapropter capitis damnatus est.

(*) Das Substantivum *Crimen* muß bey dergleichen Verbis niemals selber im Genitivo gesezt werden, weil kein Verbum eigentlich einen Genitivum regiert. Dahero sagt man nicht *accusare aliquem criminis*, sondern crimine S. Sanct. Minerv. p. 293.

Anmerkung.

Bisweilen wird auch der Ablativus ohne und mit einer Præposition gesezt.

Z. E. Sie haben ihn eben des Verbrechens wegen verurtheilet,

Eodem crimine eum condemnarunt.

Dieser ist von der Uebertretung frey gesprochen worden,

Hic absolutus est de prævaricatione.

4.

Die Verba composita, welche zusammen gesezt sind mit den Præpositionibus, ad, ante, cum, con, in, inter, ob, post, præ, sub &c. nehmen gemeiniglich einen Dativum zu sich, auf die Frage Wem? oder auch andere dergleichen Fragen.

Z. E. Dieser Schüler ziehet das Spielen dem Studiren vor,

Hic discipulus anteponit (præfert) ludum studiis.

Wir haben viele Bilder an die Wand geschlagen,

Adfiximus multas picturas parieti.

Er hat die Besatzung in die Stadt gelegt,

Præsidium imposuit civitati.

5.

Einige Verba composita nehmen den Casum zu sich, welchen die Præposition regieret, mit welcher sie componirt sind; bisweilen aber wird auch die Præposition wiederhohlet.

Z.E. Er ist zum Könige gegangen, Adiit regem (ad regem.)
Sie springen über die Mauren, Transiliunt muros.
Sie sind in die Stadt gegangen, Intrarunt vrbem.
Dieser ist in den Rath gekommen, Hic accessit ad rempublicam.
Wir sind von der Stadt entfernt, Absumus (ab) vrbe.

Anmerkung.

Diese und die vorhergehende Regel können am besten ex vsu gelernet werden.

6.

Die Impersonalia pœnitet, pudet, piget, miseret, tædet haben einen Accusativum der Person und Genitivum (bisweilen auch einen Infinitivum) der Sache, oder dessen, was den Affect erregt, bey sich.

Z. E. Diesen Menschen haben seine Fehler gereuet, Hunc hominem pœnituit suorum errorum.

Derer sich viele nicht einmal schämen,
Quorum multos ne quidem pudet.
Es verdrießt einigen ihre Nachläßigkeit, (daß sie nachläßig gewesen sind.)
Piget nonnullos suæ negligentiæ.
Es gereuet mich, daß ich bey jener Verrichtung gewesen bin,
Pœnitet me illi negotio interfuisse.

7.

Die Impersonalia decet, dedecet, oportet haben einen Accusativum der Person und (wegen Auslassung des Nominativi der Sachen) einen Infinitivum bey sich.

Z. E. Es geziemet allen Schülern, Fleiß anzuwenden,
Decet omnes discipulos adhibere diligentiam.
Hingegen aber geziemet ihnen nicht, der Faulheit nachzuhängen,
Contra autem dedecet eos sequi inertiam.
Ein Schüler muß eingedenk seyn der gestrigen Lection,
Discipulum oportet esse memorem hesternæ lectionis.

Anmerkung.

Decet und dedecet werden auch in der dritten Person im plurali, wie auch mit dem Nominativo bisweilen gesezt.

Z. E. Dieses geziemet mir, Hoc me decet.
Die Drohungen stehen freygebohrnen Leuten nicht an,
Ingenuos dedecent minæ.

8.

Die Verba, welche einen Ueberfluß oder Mangel bedeuten, als abundo, redundo, careo, egeo, indigeo &c. nehmen einen Ablativum zu sich.

Z. E. Mein Bruder hat einen Ueberfluß an Büchern,
Frater meus abundat libris.
Wir haben einen Mangel an Gelde (wir haben kein Geld)
Caremus pecunia.
Jener bedurfte (hatte nöthig) Vertheidigung,
Ille egebat defensione.

Anmerkung.

Egeo und indigeo nehmen auch bisweilen einen Genitivum zu sich.

Z. E. Viele haben Hülfe nöthig, Multi egent auxilii.
Ich bedarf deines Raths, Egeo tui consilii.

VII. Hauptregel.

Wenn zwey Verba ohne Verbindung beysammen stehen, so wird das andere im Infinitivo gesezt.

Z. E. Ein jeder Schüler soll aufmerksam seyn,
Omnis discipulus debet esse attentus.

Ich kan heute den Brief nicht schreiben,
Hodie non possum litteras scribere.

Die Soldaten unterstunden sich nicht, sich dem Feinde zu widersetzen,
Milites ausi non sunt resistere hosti.

Es ist mir genug, die lateinische Sprache gelernt zu haben,
Sufficit mihi linguam latinam didicisse.

Glaube dieses nicht (wolle dieses nicht glauben,)
Noli hoc credere.

VIII. Hauptregel.

Auf die Verba, die eine sinnliche Empfindung, einen Ausdruck der Gedanken, oder eine Gemüthsbewegung anzeigen, als ich sehe, höre, gedenke, verstehe, weiß, halte davor, sage, glaube, hoffe u. s. w. wird der Accusativus mit dem Infinitivo gesezt.

Z. E. Ich habe gehöret, daß diese Schüler fromm sind,
Audivi, discipulos hos esse probos.

Ich glaube, daß du fleißiger wirst,
Credo, te fieri diligentiorem.

Viele sagen, daß die Soldaten nicht kommen werden,
Multi negant, milites venturos esse.

Ich hoffe, daß wir den Cornelium bald verstehen werden,
Spero nos brevi intellecturos esse Cornelium.

Hieraus können wir leicht abnehmen, daß noch viele Städte werden erobert werden,
Ex hoc facile judicare possumus, multa oppida expugnatum iri.

Dieser Mensch hält davor, daß er diese Sache erlangen werde,
Hic homo putat (existimat, arbitratur) se adepturum esse hanc rem.

Es ist gewiß, daß noch mehrere Bücher müssen angeschaft werden,
Certum est, plures libros esse comparandos.

Anmerkung zu der VII. und VIII. Hauptregel.

Der Casus, welcher vor dem Infinitivo esse, fore, fieri, evadere &c. und der Passivorum stehet, muß auch nach demselben gesezt werden. Dieses ist sonderlich zu merken in der Construction mit Videor, Dicor, Feror und dergleichen Passivis, welche mit einem Nominativo und Infinitivo gesezt werden, wie folgende Exempel zeigen.

Z. E. Es scheinet, daß ich (ich werde gesehen, daß ich) fromm bin,
Ego videor esse probus.

Es scheinet, daß du (du wirst gesehen, daß du) fromm bist,
Tu videris esse probus.
Es scheinet, daß er (er wird gesehen, daß er) fromm ist,
Ille videtur esse probus.
Es scheinet, daß wir (wir werden gesehen, daß wir) fromm sind,
Nos videmur esse probi.
Es scheinet, daß ihr (ihr werdet gesehen, daß ihr) fromm seyd.
Vos videmini esse probi.
Es scheinet, daß sie (sie werden gesehen, daß sie) fromm sind,
Illi videntur esse probi.
Es scheinet, daß dieser Knabe ein fleißiger Schüler ist,
Hic puer videtur esse discipulus diligens.
Ehegestern schiene es, daß wir vor die besten unter allen gehalten würden,
Nos videbamur nudius tertius optimi omnium haberi.
Deine Brüder kommen mir vor, daß sie gelehrt werden,
Fratres tui mihi videntur fieri docti.
Es scheinet, daß du die Wahrheit gestandenhast,
Tu videris confessus (esse) veritatem.
Es scheinet, daß diese Schüler die besten Bücher kaufen werden,
Hi discipuli videntur emturi (esse) optimos libros.

Diese Schüler sind so fleißig, daß es scheinet, daß sie ein großes Geschenk bekommen werden,

Hi diſcipuli ſunt tam diligentes, vt videantur accepturi (eſſe) magnum præmium.

Jene Sachen sind uns merkwürdig vorgekommen,

Illæ res nobis viſæ ſunt memoratu dignæ (eſſe.)

Dieser will das Ansehen haben, daß er gerecht sey,

Hic vult videri (eſſe) juſtus.

Man sagt, daß die Feinde in die Flucht geschlagen sind,

Adverſarii dicuntur (eſſe) fugati.

Ich werde nicht aufhören, dein Freund zu seyn,

Non deſinam amicus tibi eſſe.

Es gelinget mir, daß ich so glücklich bin,

Contingit mihi eſſe tam felici.

IX. Hauptregel.

Wenn vorher stehet: so, so sehr, und die Wörter so eine Sache größer machen; wie auch ich bitte, vermahne, rathe, befehle, wünsche, will gerne etwas haben u. d. g. und überhaupt wenn in dem einen Commate eine Ursache des folgenden enthalten ist; so wird *vt* daß, auf daß, *ne* daß nicht, bis-

weilen auch *quo* damit, daß, mit dem Conjunctivo gesezt.

Z. E. Dieser ist so fleißig, daß er alle Mitschüler übertrift,

Hic est tam diligens, vt omnes condiscipulos antecellat.

Ich habe diesen allezeit so geliebt, daß ich mit keinem Menschen vertrauter leben möchte,

Sic semper eum dilexi, vt non vllo cum homine conjunctius viverem.

Ich habe dem Lehrmeister gebeten, daß er mir die übrigen Regeln lehre,

Rogavi præceptorem, vt me reliquas regulas doceret.

Der Lehrmeister vermahnet die Schüler, daß sie fleißiger werden,

Præceptor hortatur discipulos, vt fiant diligentiores.

Ich wünsche, daß dir diese Sache glüklich ausschlage,

Precor, vt tibi ea res prospere eveniat.

Jene verlangten, daß ihnen die Stadt übergeben würde,

Illi postulabant, vt sibi vrbs traderetur.

Ich habe meinen Bruder gebeten, er möchte nicht weggehen (daß er nicht weggehen möchte),

Petii a fratre meo, ne abiret.

Mache, daß du bald wieder kommest,

Fac, vt mox redeas.

Ich

Ich wolte er wäre dein Freund,
Velim, ut tibi amicus sit.

Anmerkung.

Nach Iubeo, curo, patior, sino, wenn sie durch lassen ausgedrukt werden; wie auch nach Volo, nolo, malo, studeo, veto &c. und den Impersonalibus wird der Accusativus mit dem Infinitivo gesezt.

Z. E. Der Herr läst dem einem Diener die Sache wieder ersetzen (befiehlet daß er die Sache wieder ersetze.)
Dominus jubet alterum servum rem restituere.
Den andern aber hat er lassen bestrafen, (hat befohlen, daß er bestraft werde,)
Alterum autem puniri jussit.
Jener hat die Mauren wieder bauen lassen,
Ille muros reficiendos curavit.

(Hier ist zu merken, daß in dieser Construction auf curo auch bisweilen das Fut. in *dus* gesezt wird,)

Er hat auch niemanden lassen aus dem Schiffe gehen.
Neque quemquam e navi exire passus est.
Ich wünsche, daß diese Sache für dich wohl ausschlage,
Volo eam rem tibi feliciter evenire.

Viele wollen lieber, daß sie gefürchtet als geliebet werden,
Multi malunt se metui quam diligi.
Er hat befohlen, daß die Gefangenen nicht beleidiget werden,
Captivos violari vetuit.
Es ist bekant, daß du ein Sachse bist,
Constat, te esse Saxonem.

Von den Städten, der Zeit, dem Maase und Werth.

I.

Von den Städten.

Die Nahmen der Städte werden ohne Præposition, der Landschaften und Inseln aber mit einer Præposition gesezt.

1) Auf die Frage Wo? oder an einem Orte, wird der Genitivus gesezt, wenn die Städte nach der ersten oder andern Declination gehen. Gehen sie aber nach der dritten Declination, oder sind nur im plurali gebräuchlich, so wird der Ablativus gesezt.

Z. E. Unser Freund wohnet zu Leipzig,
Amicus noster habitat Lipsiæ.
Dieser Brief ist zu Berlin geschrieben,
Hæ litteræ scriptæ sunt Berolini.

Lutherus ist zu Wittenberg begraben,
Lutherus Wittembergæ sepultus est.
Alexander der Große ist an einer Krankheit zu Babylon gestorben,
Alexander M. Babylone morbo consumtus est.
Es ist dir nüzlich zu London gewesen zu seyn,
Conducit tibi Londinis fuisse.

2) Auf die Frage **Wohin?** oder an einen Ort wird der Accusativus gesezt.

Z. E. Mein Vater hat sich nach Dresden begeben,
Pater meus Dresdam se contulit.
Es beliebet mir nach Frankfurt zu reisen,
Libet mihi proficisci Francofurtum.
Einem Gelehrten geziemet es, nach Venedig zu reisen,
Convenit erudito Venetias iter facere.

3) Auf die Frage **Woher?** oder von einem Ort wird der Ablativus gesezt.

Z. E. Dieser kömmt von Magdeburg,
Hic venit Magdeburgo.
Mein Bruder ist von Jena zurück gekommen,
Frater meus rediit Iena.

Anmerkung.

Domus, rus, humus werden wie die Nahmen der Städte gebraucht. (Die Genitivi aber belli und militiæ werden gleichsam adverbialiter gesezt.)

Z. E.

Z. E. Ich bin zu Hause, Sum domi.
Ich komme von Hause, Venio domi.
Ich gehe nach Hause, Eo domum.
Wir waren gestern auf dem Felde, Heri rure eramus.

2.

Von der Zeit.

1) Auf die Frage Wie lange? wird der Accusativus gesezt; manchmal stehet auch eine Præposition dabey.

Z. E. Dieser hat heute drey Stunden nach einander geschrieben,
Hic scripsit hodie tres horas continuas.
Mein Vater hat sechzig Jahre gelebt,
Pater meus vixit sexaginta annos.
Ich lebe zu Leipzig schon drey Jahre,
Lipsiæ iam triennium dego.
Er hat bis in die späte Nacht gewachet,
Ad multam noctem vigilavit.
(Bisweilen wird auch der Ablativus gesezt.)

2) Auf die Frage Wenn? oder zu welcher Zeit wird der Ablativus gesezt.

Z. E. Dieser Schüler ist heute um die siebende Stunde aufgestanden,
Hic discipulus surrexit hodie septima hora.
Im vorigen Jahre besuchte mich mein Bruder,
Superiori anno conveniebat me frater meus.

3.

Vom Maaſe.

Auf die Frage Wie groß, wie hoch, wie weit, wie breit, u. ſ. w. wird der Accuſativus, bisweilen auch der Ablativus oder Genitivus geſezt.

Z. E. Unſer Hauß iſt dreyſig Ellen hoch,
Noſtra domus alta eſt triginta cubitos.
Dieſe Brücke iſt dreyhundert Fuß lang, und zwanzig Fuß breit,
Hic pons longus eſt pedes trecentos, latus pedes viginti.
Unſer Hauß iſt vom Garten tauſend und vierhundert Schritte,
Ædes noſtræ abſunt a noſtro horto mille quadringentos paſſus.
Dresden iſt von Leipzig zwölf Meilen,
Lipſia a Dresda abeſt duodecim milliaria (milliaribus.)

4.

Vom Werth.

Auf die Frage Wie theuer, wofür, wie viel wird der Ablativus geſezt.

Z. E. Ich habe dieſes Buch vor drey Thaler gekauft,
Emi hunc librum tribus nummis vncialibus.

Wir haben unsere Aecker jährlich vor hundert Thaler verpachtet,
Locavimus agros nostros in annum centum nummis vncialibus.

Viele Güter stehen jetzo um geringes Geld feil,
Multæ possessiones nunc licent (prostant) viliori pretio.

Meine Strümpfe kosten zwanzig Groschen,
Tibialia mea constant viginti assibus Saxonicis.

Dieses Buch ist vor drittehalben Gulden feil,
Hic liber venalis est duobus florenis & dimidio.

Anmerkung.

Anstatt des unbestimmten Werths braucht man auch diese Genitivos, tanti, quanti, quantivis, quanticunque, magni, parvi, minoris, minimi, pluris, plurimi, maximi, nihili &c. Wenn aber das Substantivum dabey stehet, darauf sie sich beziehen, so werden sie im Ablativo gesezt.

Z. E. Wie theuer ist das Korn?
Quanti est annona?

Das Korn kostet noch einmal so viel als im vorigen Jahre,
Annona constat altero tanto (pretio) quam anno superiore.

Von

Von den Partikeln.

1. Regel.

Vt, ne, quo, quin, quod, quamvis, licet, vt (ob schon) vtinam, o si, quasi, quum, dummodo nehmen einen Conjunctivum zu sich.

Der Gebrauch dieser Partikeln ist folgender:

1) Vt, ne, quo, nehmen einen Conjunctivum zu sich, wenn vorherstehet: so, so sehr u. s. w. S. IX. Hauptr. p. 62.

2) Nach den Verbis, die eine Furcht oder Gefahr anzeigen, als vereor, timeo, metuo, periculum est &c. folget Vt oder Ne mit dem Conjunctivo; Vt heiset daß nicht, Ne aber daß.

Z. E. Wir befürchten, daß uns noch ein großes Unglück bevorstehen möge,
Veremur (timemus) ne nobis magna calamitas immineat.
Es ist zu befürchten, daß der Friede nicht Bestand habe,
Verendum est, vt pax firma sit.
Es war Gefahr, daß der Lehrmeister von der Krankheit wieder genesen würde,
Periculum erat, ne præceptor ex morbo convalesceret.

 3) Nach

3) Nach tantum abest folget gemeiniglich zweymal Vt, welches im Teutschen durch geschweige denn gegeben wird.

Z. E. Dieser verachtet diejenigen, welche die Tugend lieben, geschweige denn daß ihm daran gelegen seyn solte, sich derselben zu befleißigen. (Es fehlet so veil, daß diesem daran gelegen seyn solte, sich der Tugend zu befleißigen, daß er vielmehr diejenigen verachtet, welche die Tugend lieben),

Tantum abest, vt istius hominis intersit studere virtuti, vt potius amatores ejus (virtutis) contemnat.

4) Nach Dignus und Indignus wird an statt Vt das Pronomen qui, quæ, quod mit dem Conjunctivo gesezt.

Z. E. Dieser scheinet würdig zu seyn, daß er dermaleinst andern befehle,

Hic videtur dignus esse, qui aliquando aliis imperet.

Dieser ist unwürdig, daß ihm diese Ehre erzeigt werde,

Hic indignus est cui iste honos tribuatur.

Die Dankbaren sind würdig, daß wir ihnen Wohlthaten erweisen,

Grati sunt digni, in quos beneficia conferamus.

5) Nach den Verbis, die eine Hinderniß oder Weigerung anzeigen, als impedio, repugno,

gno, recuso, obsto &c. wird quo minus mit dem Conjunctivo gesezt.

Z. E. Dieser hat mich verhindert, daß ich nicht gekommen bin,
Hic me impedivit quo minus venerim.
Ich will mich nicht weigern, daß dieses geschehe,
Non recusabo quo minus id fiat.
Es stehet nichts entgegen, (es hindert nichts) daß ich nicht nach Dresden reise,
Nihil obstat, (impedit) quo minus proficiscar Dresdam.

6) Nach non dubito, non est dubium, parum abest, non possum, facere non possum, fieri non potest &c. folget quin mit dem Conjunctivo. Bisweilen wird auch nach non dubito der Accusativus mit dem Infinitivo gesezt.

Z. E. Ich zweifle nicht, daß du dich der guten Sitten befleißigest,
Non dubito quin bonis moribus studeas.
Es ist kein Zweifel, daß unser Freund bald kommen werde,
Non est dubium, quin amicus noster mox sit venturus.
Es hat wenig gefehlt, so wär ich in Gefahr gekommen,
Parum abfuit quin periculum adiissem.

Ich habe nicht umhin gekönt an deinen Bruder zu schreiben,
Non potui(facere non potui)quin ad fratrem tuum scriberem.
Wir zweifeln nicht, daß du deinen Zweck erreichen werdest,
Non dubitamus, te, quod petiisti, consecuturum esse.

1. Anmerkung.

Stehen die Verba dubitandi adfirmative, so folget num, an, oder das encliticum ne mit dem Conjunctivo, oder der Accusativus mit dem Infinitivo.

Z. E. Ich zweifle, ob ich einen Brief bekommen werde,
Dubito, an litteras accepturus sim.
Wir zweifeln, ob der Bruder kommen werde,
Dubitamus fratrem venturum esse.

2. Anmerkung.

Wenn aber Dubitare so viel heist als sich scheuen, ein Bedenken tragen, so wird das darauf folgende Verbum im Infinitivo gesezt.

Z. E. Er trug kein Bedenken ein Treffen zu liefern,
Prœlium committere non dubitavit.

7) Quod daß (oder eigentlich weil, weswegen, warum) nimmt den Conjunctivum zu

zu sich, nach nihil est, non est, doleo, gaudeo, lætor, *miror*, nach welchem leztern Verbo cur, vnde, qua ratione, auch öfters gesezt werden.

Z. E. Du hast nicht Ursache, daß du Dank sagest.
Non est quod gratias agas.

Es thut mir leid, (ich bedaure es) daß dieser krank ist,
Doleo, quod is morbo laboret.

Wundre dich nicht, daß ich dich jezt um dieses bitte,
Ne mirere cur id a te nunc petam.

8) Quamvis, licet, vt obschon, obgleich, vtinam, o si wolte Gott! ach daß! quasi als wenn, dummodo daß nur, nehmen einen Conjunctivum zu sich.

Z. E. Obgleich die Wahrheit keinen Vertheidiger bekömmt, so wird sie doch für sich selbst beschützet,
Quamvis (licet) veritas nullum defensorem obtineat, tamen per se ipsa defenditur.

Wolte Gott, daß wir alle den Fußtapfen unsers Heylandes nachfolgten,
Vtinam omnes subsequamur servatoris nostri vestigia.

Gleich als ob es deine Ehre anbeträfe, so besorgt bist du,
Quasi tuus honos agatur, ita laboras.

Ich habe alles hindangesezt, daß ich nur den Lehrsätzen meines Vaters gehorche,

Omnia postposui, dummodo præceptis patris parerem.

Anmerkung.

Etsi, tametsi, etiamsi, quamquam nehmen nur bisweilen einen Conjunctivum zu sich, zumal wenn sie in der Mitte eines Commatis oder Periodi stehen.

9) Quum als oder da nimmt das Imperfectum oder Plusquamperfectum Conjunctivi zu sich.

Z. E. Als die Soldaten sich näherten, so befürchteten die Einwohner, ihre Aecker möchten verwüstet werden,

Quum milites adpropinquarent, incolæ timebant, ne sui agri vastarentur.

Da die Soldaten das Lager aufgeschlagen hatten, so verwunderten wir uns über ihre Kriegszucht,

Quum milites castra posuissent, disciplinam illorum militarem admirabamur.

Anmerkung.

Wenn Quum aber so viel heist, als obgleich, weil, wenn, oder es stehet quum tamen, siquidem quum, so werden auch andere Tempora im Conjuntivo darauf gesezt.

Z. E.

Z. E. Dieser verspricht vieles, da er doch nichts halten kan,
Hic multa pollicetur, quum tamen nihil præstare possit.

2. Regel.

Si, sin, siquidem, ni, nisi, quippe qui, quippe quum, simulac, simulatque, antequam, priusquam haben bald einen Indicativum bald einen Conjunctivum bey sich; gemeinigl. aber regieren sie einen Conjunctivum, wenn die Sache zweifelhaft oder ungewiß ist.

Z. E. Wenn du mich liebest, so unterlasse dieses,
Si me amas, hoc intermitte.
Wenn ich zu Hause bliebe, so würde ich dieses Buch lesen,
Si domi manerem, hunc legerem librum.
Ich werde dir nichts erzehlen, es sey denn, daß du es glaubest,
Nihil tibi referam, nisi credas.
Jener wird vornehmlich hochgeschätzet, zumal da er sich gut aufgeführet hat,
Ille in primis magni fit, quippe qui(præsertim quum) bene se gesserit.

3. Regel.

Die Fragwörter cur, quare, quam ob rem, quando, quomodo, vbi, quorsum, num, an, vtrum, quis, qui, quæ, quid, qualis, e, quantus, a, um &c. wenn sie nicht fragen, nehmen einen Conjunctivum zu sich, wenn sie

 aber

aber ausdrůklich fragen, so stehet der Indicativus. Es fraget aber ein Fragwort ausdrůklich, wenn es zum Anfange eines Satzes stehet: nicht ausdrůklich, wenn vor demselben ein ander Verbum vorhergehet.

Z. E. Wo bist du gewesen? Vbi fuisti?
Ich weiß, wo du gewesen bist, Novi, vbi fueris.
Warum kommt unser Freund nicht?
Cur amicus noster non venit?
Ich weiß nicht, warum unser Freund nicht kömmt,
Nescio cur amicus noster non veniat.
Wo ist der Bruder gewesen?
Vbi fuit frater?
Sage es mir, wo der Bruder gewesen ist,
Dic mihi, vbi fuerit frater.
Wirst du heut in Garten gehen?
Num hodie ibis in hortum?
Dieser hat mich gefragt, ob du in Garten gehen wirst,
Ille a me quæsivit, num in hortum sis iturus.
Was war das vor ein Buch?
Qualis erat hic liber?
Ich habe es vergessen, was das vor ein Buch war,
Oblitus sum, qualis hic liber esset.
Was meynest du?
Quid sentis?
Ich habe dir entdecket, was ich meyne,
Aperui tibi, quid sentirem.

An=

Anmerkung.

Wenn die Frage etlichemal auf einander folget, und mit oder gegeben wird, man mag nun ausdrüklich fragen oder nicht, so setzet man, wenn zwey Fälle sind; Vtrum, an; Vtrum, ne; Vtrum, nec, ne; Ne, an; Num, an; Sind aber drey Fälle, so stehet: Ne, an, an, Vtrum, an, an.

Z. E. Ist dein Bruder nach Halle oder nach Jena gereiset, oder hält er sich noch in Leipzig auf?
Halam*ne* (vtrum Halam) an Ienam frater tuus est profectus, an Lipsiæ adhuc degit?
Hast du diese Sachen gekauft, oder sind sie dir geliehen worden?
Vtrum eas res emisti, an tibi sunt commodatæ?
Als dieser gefragt wurde, ob er den Vater oder die Mutter höher schäzte,
Is quum interrogaretur, vtrum pluris patrem matremne faceret.
Ich zweifle, ob unser Freund noch zu Leipzig ist, oder ob er weggereiset ist.
Dubito Lipsiæne sit adhuc amicus, an jam profectus.

4. Regel.

O, en, ecce, ah, proh, hem, heu, hagen einen Accusativum, bisweilen auch einen Nominativum bey sich.

Z. E. Ach mich verlohrnen! O me perditum!
Ach der elenden Lebensart! O misera vitæ ratio!
Was ist das vor eine List! Hem astutias!
Ey mein Licht! Hem mea lux!
Siehe mich, da bin ich! Ecce me!
Siehe aber einen neuen Lerm! Ecce autem nova turba!
Ach mich elenden! Heu me miserum!

5. Regel.

Zu Hem, heu, o, en, ecce wird auch bisweilen der Dativus mihi, tibi &c. gesezt.

Z. E. Ach ich kan nicht anders, ich muß weinen, Heu mihi, nequeo quin fleam.

6. Regel.

O, ah, heus wird auch mit dem Vocativo gesezt, wenn man einen anredet.

Z. E. O mein Freund! O mi amice!
Höre junger Mensch! Heus adolescens!

7. Regel.

Væ und Hei stehen beym Dativo auf die Frage Wem?

Z. E. Wehe mir Elenden! Væ mihi misero!

8. Regel.

Die Conjunctiones copulativæ und disjunctivæ, wie auch die Adverbia quam, tamquam und andere dergleichen Partikeln knüpfen gleiche Casus, Tempora und Modos zusammen.

9. Regel.

Nach si, nisi, ne, num, quo, quanto, quum wird die Sylbe *ali* von aliquis, aliquando, alicubi weggeworfen.

Z. E. Wenn etwa einer käme,
Si quis veniret.
Als jemand diesen gefragt hatte,
Quum quis illum interrogasset.
Was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach,
Quæ sunt bonæ famæ, si qua virtus, si qua laus est, ea cogitate.

10. Regel.

Wenn ein Præsens oder Futurum vorhergehet so folget mit den Partikeln Vt, ne, quo, quin ein Præsens Conjunctivi; gehet aber ein Præteritum vorher, so folget ein Imperfectum Conjunctivi.

S. die Exempel unter den Regeln von Vt, ne, quo, quin.

11. Regel.

Nach den Verbis, auf welche der Accusativus mit dem Infinitivo folget, setzet man bisweilen anstatt des Futuri Infinitivi Fore und Futurum esse mit Vt und dem Conjunctivo, wodurch man insonderheit den Verbis zu statten kommen kan, welche kein Supinum haben.

Z. E. Ich hoffe daß jener zu mir kommen werde,
Spero fore vt ille ad me veniat.

Ich habe niemals geglaubet, daß du dieses erlangen würdest,

Numquam putavi futurum esse, vt id consequaris.

Ich weiß, daß dich diese Sache gereuen werde,
Scio fore, vt te hujus rei poeniteat.

12. Regel.

Das Futurum periphrasticum setzet man auf Vt, ne, quo, quin, quod, quum (weil), und auf die zweifelhaftig gesetzten Fragwörter.

Z. E. Er hat so gearbeitet, daß er keinen Lohn bekommen wird.

Ita laboravit, vt mercedem accepturus non sit.

Ich weiß nicht, ob ich dieses wieder bekommen werde,

Nescio an id recuperaturus sim.

Schlußanmerkung.

Wenn auf unterschiedene Substantiva ein Adjectivum oder Verbum im Plurali folget, so richtet sich das Adjectivum oder Verbum nach dem vornehmsten oder würdigsten im Genere und Persona: und solches wird Syllepsis genannt.

Z. E. Der Vater und die Mutter sind fromm,
Pater & mater sunt pii.
Ich und der Bruder sind gesund,
Ego & frater valemus.
Du und dein Mitschüler kommt öfters spät in die Schule,
Tu & condiscipulus tuus sæpe sero venitis in scholam.

Nach mehrern Substantivis, sonderlich lebloser Dinge, wird ein Neutrum plurale gesezt.

Z. E. Reichthum, Ehre, Macht sind den meisten Menschen angenehm, aber nicht allen nüzlich.
Divitiæ, honor, potestas plurimis sunt grata, non item omnibus vtilia.

Von den Gerundiis, Supinis und Participiis.

Die Gerundia, Supina und Participia nehmen den Casum ihres Verbi zu sich.

1. Von den Gerundiis.

Das Gerundium in DVM (Nominat.) wird gebraucht wenn es im Teutschen heist: man soll, man muß, oder es wird sonsten eine Nothwendigkeit angezeigt. Stehet eine Person dabey, so wird selbige im Dativo gesezt.

Z. E. Wir müssen ausgehen,
Exeundum nobis est.

Ich

Ich muß mich einiger Sachen aus denjenigen Büchern bedienen,

Ex iis libris vtendum est mihi quibusdam rebus.

Dieses kan noch zierlicher gegeben werden mit dem Futuro in DVS (Nominat.) welches mit der dabeystehenden Sache in gleichem Genere und Numero stehen muß; dabey auch bisweilen die Person an statt des Dativi mit der Præposition A im Ablativo gesezt wird.

Z. E. Frater amandus est.

Boni libri legendi sunt.

Pietas tibi colenda est.

Militibus (a militibus) fines tuendi sunt.

2) Das Gerundium in DI (Genit.) wird gesezt, wenn ein Substantivum oder Adjectivum vorherstehet, welches einen Willen, Vermögen, Begierde, Zeit, Ursache, Gelegenheit, Umstand, u. d. g. anzeiget.

Z. E. Ich habe eine Begierde, die lateinische Sprache zu lernen,

a) Est mihi desiderium discendi latinam linguam.

Sie finden keine Ursache diesen Menschen zu strafen,

b) Nullam rationem inveniunt puniendi hunc hominem.

Wir haben Gelegenheit bekommen, die freyen Künste zu üben,

c) Nacti sumus occasionem exercendi ingenuas artes.

Es hat mir niemals an Willen gefehlet, dich zu lieben,

d) Nunquam mihi defuit voluntas, te amandi.

Viele sind begierig neue Sachen zu erfahren,

e) Multi cupidi sunt experiendi novas res.

Jene Mannschaft hatte eine ungemeine Begierde zu streiten,

f) Illa manus mirabili flagrabat pugnandi cupiditate.

Dieses kan zierlicher gegeben werden mit dem Futuro in DVS (Genit.)

Z. E. a) Est mihi desiderium linguæ latinæ discendæ.

b) Nullam rationem inveniunt hujus hominis puniendi.

c) Nacti sumus occasionem bonarum artium exercendarum.

d) Nunquam mihi defuit voluntas tui amandi.

e) Multi cupidi sunt novarum rerum experiendarum.

f) Gehet nicht an.

Anmerkung.

Nach den Verbis, bey welchen man fragen kan weswegen? sezt man die Ablativos Causa,

sa, Gratia, und vor solchen das Gerundium in Di oder Fut. in Dus (Genit.)

Z. E. Ich habe dieses gethan (weswegen) meine Liebe zu bezeugen,

Feci hoc testificandi (amorem meum) amoris mei causa.

Conon war zum Könige gesandt worden, diesen zu verklagen,

Hujus accusandi gratia Conon ad regem missus erat.

3) Das Gerundium in DO (Dativ.) wird gesezt, wenn ein Adjectivum oder Verbum vorher stehet, welches einen Dativum zu sich nimmt.

Z. E. Dieser ist ungeschikt die wichtigen Dinge zu fassen,

a) Hic ineptus est mente comprehendendo res arduas.

Der Wein ist dienlich den Leib zu erquicken,

b) Vinum est idoneum recreando corpus.

Viele bemühen sich die Wahrheit zu erforschen,

c) Multi student scrutando veritatem.

Ein Geitziger wendet die Zeit an, irrdische Güter zu erlangen,

d) Avarus impendit tempus adquirendo bona caduca.

Dieser konte nicht bezahlen,

e) Hic non erat (sufficiens) solvendo.

Die-

Dieses kan zierlicher gegeben werden mit dem Futuro in DVS (Dat.)

Z.E. a) Hic ineptus eſt rebus arduis mente comprehendendis.

b) Vinum eſt idoneum corpori recreando.

c) Multi ſtudent veritati ſerutandæ.

d) Avarus impendit tempus bonis caducis adquirendis.

4) Das Gerundium in DVM (Accuſat.) mit der Præpoſition AD wird geſezt, wenn ein Adjectivum oder Verbum vorher ſteher, welches mit der Præpoſition AD conſtruiret wird; und wenn man fragen kan Worzu?

Z.E. Dieſer Ort iſt geſchikt das Lager daſelbſt aufzuſchlagen,

a) Hic locus eſt idoneus ad ponendum caſtra.

Dieſer iſt allezeit bereit Verſe zu machen,

b) Hic ſemper paratus eſt ad componendum verſus.

Die guten Werke ſind nöthig den Glauben zu beweiſen,

c) Morum ſanctitas neceſſaria eſt ad teſtandum fidem.

Der Lehrmeiſter ermahnet ſeine Schüler, die Laſter zu meiden, und die Tugenden auszuüben,

d) Præceptor admonet diſcipulos ſuos ad fugiendum vitia & colendum virtutes.

Ich werde nichts unterlassen, was zu Verfertigung dieser Sache dienlich ist,

e) Nihil intermittam, quod pertinet ad perficiendum hanc rem.

Der König hat Geld geschikt, Soldaten zu werben,

f) Rex pecuniam misit ad conducendum milites.

Er war nicht leichtglaubig (er lies sich nicht leicht zu glauben bewegen),

g) Non facile ad credendum inducebatur.

Dieses kan zierlicher gegeben werden mit dem Futuro in DVS (Accusat.)

Z. E. a) Hic locus est idoneus ad castra ponenda.

b) Hic semper paratus est ad versus componendos.

c) Morum sanctitas necessaria est ad fidem testandam.

d) Præceptor admonet discipulos suos ad vitia fugienda virtutesque colendas.

e) Nihil intermittam quod pertinet ad hanc rem perficiendam.

f) Rex misit pecuniam ad milites conducendos.

Anmerkung.

Das Gerundium in DVM und Futurum in DVS (Accus.) wird auch mit den Præpositionibus: ob, ante, circa, inter, bisweilen aber ohne Præposition gesezt, wenn ein Verbum

bum vorhergehet, worauf der Accusativus mit dem Infinitivo folgen muß, oder wenn sonst die Construction einen Accusativum erfordert.

Z. E. Wir wissen, daß wir Gott lieben müssen,
Scimus Deum nobis amandum esse.
Mir ist nicht unbewust, daß man böse Gedanken unterdrücken müsse,
Me non latet pravas cogitationes supprimendas esse.

5) Das Gerundium in DO (Ablat.) wird gesezt, wenn vor einem Verbo oder Nomine verbali, welches im Teutschen gemeiniglich durch ung gegeben wird, die Præpositiones stehen: durch, in, aus, mit, von u. d. g. Solches geschiehet nun im Lateinischen ohne und mit den Præpositionibus: in, ex, cum, de, a.

Z. E. Durch Lesung guter Bücher werden wir gelehrter,
a) Legendo libros bonos evadimus doctiores.
Wenn man die Auctores lieset und selbige nachahmet, (durch Lesung und Nachahmung der Auctorum) bringt man sich eine zierliche Schreibart zu wege,
b) Legendo ac imitando auctores elegantia stili paratur.
Sie sind noch nicht mit Stiftung des Friedens beschäftiget,
c) (Nondum versantur in conciliando pacem.)

Dieser hat mich vom Briefschreiben abgehalten,
d (Hic me a scribendo litteras retraxit.
Eines Menschen Gemüthe wird durch Lernen und Nachsinnen erhalten,
e) Hominis mens discendo alitur & cogitando.

Dieses kan noch zierlicher gegeben werden mit dem Futuro in DVS (Ablat.)

a) Bonis libris legendis evadimus doctiores.
b) Auctoribus legendis ac imitandis elegantia stili paratur.
c) Nondum versantur in concilianda pace.
d) Hic me a litteris scribendis retraxit.

2 Von den Supinis.

1 Das Supinum in VM wird nach einigen Verbis gesezt, wenn man eine Bewegung zu einem Ort, oder Sache, wie auch eine Endursache anzeiget.

Z. E. Dieser ist gekommen Waare zu kaufen,
Hic venit emtum mercem.

Dieses kan auch gegeben werden:

α) Mit dem Gerundio in DI und den Ablativis Causa, Gratia.

Hic venit mercem emendi causa.

β) Mit dem Futuro in DVS Genitivi und den Ablativis Causa, Gratia.

Hic venit mercis emendæ causa.

γ) Mit

γ) Mit dem Gerundio in DVM und der Præposition Ad.

Hic venit ad emendum mercem.

δ) Mit dem Futuro in DVS und der Præposition Ad.

Hic venit ad mercem emendam.

ε) Mit dem Futuro in RVS.

Hic venit emturus mercem.

ζ) Mit Vt oder qui und dem Conjunctivo.

Hic venit, vt (qui) emeret mercem.

Viele reisen nach Leipzig die Stadt zu sehen,
Multi proficiscuntur Lipsiam visum urbem.

α) vrbem visendi causa.
β) vrbis visendæ causa.
γ) ad visendum vrbem.
δ) ad vrbem visendam.
ε) visuri vrbem.
ζ) vt visant vrbem.

Gott sendet seine Engel mich zu beschützen,
Deus mittit angelos suos me custoditum.

α) me custodiendi causa.
β) mei custodiendi causa.
γ) δ) ad me custodiendum.
ε) me custoditurus.
ζ) Vt (qui) me custodiant.

Das Samaritische Weib kam Wasser zu schöpfen,
Mulier Samaritana veniebat haustum aquam.

α) aquam hauriendi cauſa.
β) aquæ hauriendæ cauſa.
γ) ad hauriendum aquam.
δ) ad aquam hauriendam.
ε) hauſtura aquam.
ζ) vt hauriret aquam.

Dieſe kommen zuſammen, ſich zu berathſchlagen,
Hi conveniunt deliberatum.
deliberandi cauſa.
ad deliberandum.
deliberaturi.
vt (qui) deliberent.

2) Das Supinum in V wird geſezt nach einigen Adjectivis, welche ein Vermögen, Art und Weiſe anzeigen; nach den Indeclinabilibus: fas, nefas, opus; wie auch nach einigen Verbis, welche eine Bewegung von einem Orte anzeigen.

(Dergleichen Adjectiva ſind: facilis, difficilis, memorabilis, incredibilis, affabilis, turpis, dignus, verus, rarus, mirus, optimus, vetuſtus, fœdus &c.)

Z. E. Dieſes iſt leicht zu thun,
Hoc facile eſt factu.
Es iſt nichts leichters zu ſagen,
Nihil dictu facilius eſt.
Jezt iſt viel merkwürdiges zu ſehen,
Nunc multa memorabilia ſunt viſu.
Wenn dieſes erlaubt iſt zu ſagen,
Si hoc fas eſt dictu.

Er stehet vom Schlaf auf,
Surgit cubitu.

Anmerkung.

Nach einigen dergleichen Adjectivorum setzet man auch bisweilen das Gerundium in dum oder Fut. in dus; wie auch den Infinitivum Paſſ.

Z. E. Diese Sache ist schwer zu beurtheilen,
Hæc res difficilis est ad judicandum.

3. Von den Participiis.

Ein Participium wird gesezt, wenn man die teutschen Wörter: indem, nachdem, wenn, weil, obgleich, als, da, welcher, und u. d. g. im Lateinischen außen läst.

Hierbey muß man aber merken, weil man zwey Commata hat, ob man in dem andern Commate bey der Sache oder Person bleibt, welche im ersten Commate stehet, oder nicht.

Bleibt man nicht dabey, so können duo Ablativi (Ablativi consequentiæ) gesezt werden.

Bleibt man aber in dem folgenden Commate dabey, so fängt man in demselben an zu construiren, setzet das Participium in den Casum, welchen das lezte Verbum vor oder nach sich hat, und ziehet die zwey Commata in eines zusammen.

Die Exempel müssen dieses deutlich machen.

Z. E. Wenn der Vater das Buch lieset, so läst er mich rufen,

Pater librum legens me arcessi jubet.

Wenn der Vater das Buch lieset, so schreibt meine Mutter, (hier wird in dem folgenden Commate des Vaters nicht wieder gedacht.)

Patre librum legente, mater mea scribit.

Wenn der Vater das Buch lieset, so scheinet sein Gemüthe aufgeräumt zu seyn,

Patris librum legentis animus videtur serenus.

Wenn der Vater das Buch lieset, so schweigen wir ganz stille,

Patre librum legente silentium tenemus.

Wenn der Vater das Buch lieset, so hat er ein Licht vonnöthen,

Patri librum legenti candela opus est.

Wenn der Vater das Buch lieset, so darf ihn niemand besuchen,

Patrem librum legentem nemini licet convenire.

Wenn der Vater das Buch lieset, so bitte ich ihn um Erlaubniß hinauszugehen,

A patre librum legente peto veniam exeundi.

Eben so verfährt man auch mit den andern Participiis.

Z. E. Da ich jezo weggehen will, so werden mir Briefe übergeben,
Mihi nunc abituro litteræ traduntur.
Da ich jezo weggehen will, so wird es schlimm Wetter,
Me nunc abituro magna tempeſtas oritur.
Wenn du dein Amt treulich verwaltet haſt, so wirſt du gelobet,
Officio fideliter functus laudaris.
Wenn du gefragt wirſt, so antworte,
Interrogatus reſponde.
Nachdem die Zeitungen waren geleſen worden, so habe ich ſie einem Freunde geſchikt,
Novellas lectas amico miſi.
Wenn die Zeitungen geleſen worden ſind, so will ich dir den Inhalt derſelben erzehlen,
Novellarum lectarum argumentum tibi enarrabo.
Nachdem die Zeitungen waren geleſen worden, so gingen wir in Garten,
Novellis lectis ibamus in hortum.
Jonathan half dem David durch, als er vom Saul verfolgt ward,
Davidi a Saulo agitato Ionathan opitulatus eſt.
Nachdem das Treffen war geliefert worden, so habe ich dir ſchriftliche Nachricht gegeben,
Prœlio facto litteris certiorem te feci.
Nachdem der Feind geſchlagen war, so begab er ſich auf die Flucht,
Hoſtis proſtratus ſalutem fuga petiit.

Nachdem der Feind geschlagen war, sammleten die Soldaten die Beute,
Milites hoste prostrato spolia colligebant.
Nachdem ich den Curtium gelesen habe, (nachdem der Curtius ist gelesen worden) so schlage ich den Livium auf,
Curtio lecto evolvo Livium.
Nachdem ich den Curtium gelesen habe, so schätze ich ihn hoch,
Curtium lectum magni æstimo.
Als die Briefe meinem Freunde solten übergeben werden, so fing sie der Sempronius auf,
Sempronius litteras amico reddendas intercepit.
Nach überstandener Arbeit, (nachdem die Arbeit überstanden ist) ist die Ruhe süße,
Confecto labore quies est grata.
Der Bürger, welcher meinen Sachen zuwider gewesen ist, ziehet aus der Stadt,
Civis rebus meis adversatus emigrat ex vrbe.
Die Hofnung der Christen, welche von den Feinden vielfältig angefochten werden, bleibt auf Gott gesezt.
Spes hominum Christianorum ab hostibus varie adflictorum manet in Deo posita.
Die Gefäße, welche in die Schiffe geworfen wurden, haben bey denen die da stritten ein Gelächter erwecket,
Vasa in naves conjecta risum pugnantibus excitarunt.

Alexander ziehet in die Stadt ein, welche von ihren Einwohnern verlassen worden ist,
Alexander vrbem destitutam a suis intrat.

Ich liebe den Freund, welcher bey seinem Vorsatze verbleibet,
Amo amicum in proposito suo permanentem.

O mein Heyland, der du vom Vater in die Welt gesandt worden bist, was vor große Schmerzen hast du vor uns ausgestanden!
O mi Servator, misse a Patre in mundum, quam acerbissimos pro nobis perpessus es dolores!

Ich gehe mit einem Freunde um, welcher sich der Tugend befleißiget,
Vtor amico virtutem colente.

Ihr sehet auf das künftige und verachtet das gegenwärtige,
Respicientes ad futura despicitis præsentia.

Die übrigen reisen aus, und werfen das Gewehr weg,
Ceteri erumpunt arma abjicientes.

Er hat die Stadt erobert und behalten,
Ille vrbem expugnatam tenuit.

Er hat die Stadt erobert und die Beute unter die Soldaten ausgetheilet,
Ille vrbe expugnata prædam militibus divisit.

Die Eltern haben mich ihren Söhnen vorgesezt, und mir die Freyheit gegeben, nach Belieben mit ihnen umzugehen,

Parentes mihi filiis suis præfecto licentiam cum iis agendi indulserunt.

Sie gaben keine Antwort, und erwarteten des Ueberwinders Vornehmen,

Nullo responso dato operiebantur victoris arbitrium.

Anmerkung.

Wenn Sum das Verbum ist, welches ins Participium solte gesezt werden, so wird solches ausgelassen, und das dabey stehende Nomen muß die Stelle des Participii vertreten.

Z. E. Als ich noch ein Knabe war, habe ich es von meinem Vater gehöret,

Audivi hoc ex parente meo *puer*, (sc existens.)

Weil dein Vater noch am Leben ist, so geniese ich seiner Wohlthaten,

Patris tui adhuc *vivi* fruor beneficiis.

Da wir der lateinischen Sprache unwissend waren, ist uns ein Lehrmeister gegeben worden,

Nobis linguæ latinæ ignaris præceptor datus est.

Du thust eine Sache, die dir anständig ist,

Rem facis te dignam.

Weil

Weil du Bürgemeister bist, so thun sie dir viele Ehre an,
Te consulem omni honore prosequuntur.

Es ist gefährlich mit einem Menschen umzugehen, welcher in seinen Sachen nicht sattsam vorsichtig ist,
Periculosum est cum homine non satis provido conversari.

Wenn dieser Bürgemeister seyn wird, so wirst du alles, was du wirst wollen, erhalten,
Eo tu consule omnia, quæ voles, obtinebis.

Da Salomo König war, wurde der Tempel zu Jerusalem gebauet,
Salomone rege templum Hierosolymitanum construebatur.

Unter dessen Anführung ist das Treffen geliefert worden,
Illo duce prœlium est commissum.

Unter der Regierung Augusti ist Christus gebohren worden,
Augusto imperatore Christus natus est.

Die Participia sind meinen Schülern niemals schwer geworden, weil sie nur darauf

Achte

Achthaben durften: ob man bey der Sache bleibe, oder nicht. Dieses kan ein Knabe leicht fassen, zumal wenn er durch allerhand vorgegebene Exempel fleißig geübt wird. Bey Lesung, sonderlich des Curtii, kan er hernach darinne noch fester gesezt werden.

Bohms Praxis Syntax. Gerund. & Particip. wird hierbey auch mit Nutzen zu gebrauchen seyn.

Dieses sind die vornehmsten Syntaxregeln, nach welchen ich meine Schüler geübt habe. Hierauf bin ich entweder den Syntax der Langischen Grammatik mit ihnen durchgegangen, um ihnen die übrigen bekant zu machen, oder ich habe bey Lesung eines Auctoris unter andern angemerkt, was noch zur Grammatik gehöret; welches Leztere ich vor das nüzlichste befunden habe.

Hat also ein Anfänger diese Regeln inne, so wird er schon vieles aus dem Teutschen ins Latein ohne Grammatikalische Fehler setzen und mit leichter Mühe das gute Latein aus Lesung und Nachahmung der Auctorum lernen können. Eben so urtheilet der große lateinische Redner Facciolati, wenn er in orat. ad Grammat. p. 5. edit. Patav. setzet: Et sane vbi puer singulas nominum, ac verborum declinatio-

nes

nes memoriæ mandavit, paucasque illas in vniversum regulas probe tenet, quibus tanquam cardinibus tota vertitur Latina lingua, quid est, cur statim non ad Classicum Scriptorem ducatur, quem sine intermissione verset, memoriæ tradat, habeatque veluti vnum ex familia, qui cum magistri ope & auxilio familiarissime loquatur ac vivat?

Hiermit beschliese ich den kurzen Entwurf meiner Lehrart, der ich mich bey den Privatunterweisungen der Jugend bisher nicht ohne Nutzen bedienet habe. Der Herr sey innigst gepriesen, der meine bey der Unterweisung möglichst angewandte Mühe mit seinem göttlichen Segen zu krönen gewürdiget hat.

Ich schätze mich glüklich, wenn ich durch diese geringe Arbeit zum leichten Unterrichte und Erlernung der lateinischen Sprache nur ein weniges beytragen solte. Gleichwie ich übrigens durch das Amt, welches die Vorsicht meines Gottes mir anvertrauet hat, sowohl Gelegenheit als den Beruf bekomme, an der Verbesserung meiner Lehrart künftig mehr zu arbeiten, und mich der Schuljugend nüzlich zu machen, so werde ich es auch mit schuldigstem Dank erkennen, wenn sich einige die Mühe geben wollen, mir meine Feyler zu zeigen, um solche verbessern zu können.

Die-

Dieses versichere ich mit Grund der Wahrheit, daß ich die allhier beschriebene Art vor die leichteste und bequemste zu baldiger Erlernung der lateinischen Sprache befunden habe.

Ich empfehle alle diejenigen, die sich dieser geringen Arbeit bedienen, der gnädigen Obhut des Allerhöchsten, und mich zugleich ihrer Freundschaft und Gewogenheit.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Henne, Erhard L.

Entwurf einer Lehrart nach welcher die Anfangsgründe der lateinischen Sprache der Jugend auf eine leichte Art beyzubringen sind

Leipzig 1760

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Spw 939
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11280612-9
VD18 12448508-001